Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 318. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 11. Juli 1876.**

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten königlich belgischen Offizieren resp. Beamten folgende Orden verliehen, und zwar: den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Cabinets-Chef Sr. Majestät des Königs Devaux; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Capitän du Roy de Blicquy, Flügel-Adjutanten Sr. königlichen Hoheit des Grafen von Flandern; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Oberst-Lieutenant Nicaise, Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs, und den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Grafen d'Oultremont, Palast-Adjutanten Sr. Majestät des Königs.

Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Carl von Preußen, königliche Hoheit, hat den nachgenannten Ehrenrittern dieses Ordens: dem Landrath Ernst Oscar von Heydebrand und der Lasa, auf Wzunkove bei Freihan in Schlesien, dem General der Infanterie, Staats- und Kriegs-Minister und Chef des 2. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 77, Georg Arnold Carl von Kameke, dem Major z. D., Kammerherrn und Landes-Aeltesten Guido Christian Nicolas Erdmann von Stösser, auf Rackschütz, Kreis Neumarkt in Schlesien, dem Rittergutsbesitzer Johann Franz Heinrich von Poncet, auf Alt-Tomysl bei Neu-Tomysl, dem Oberst, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Chef des Generalstabes X. Armee-Corps Alfred Ludwig Heinrich Carl Grafen von Waldersee, dem Kammerherrn, Rittmeister der Reserve des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 und Mitgliede des Herrenhauses Dorotheus Grafen von Rothkirch und Trach, auf Bärsdorf bei Arnsdorf in Schlesien, dem Major a. D. Landesältesten und Kreisdeputirten Alfred Friedrich Louis von Zastrow, auf Hartmannsdorf bei Marklissa, in Schlesien, dem Kammerherrn und Ceremonienmeister, Rittmeister a. D. Ernst Sylvius Carl Julius Cäsar von Frankenberg-Proschlitz, zu Liegnitz, dem Major a. D. Georg Heinrich von Helldorff, auf Storchnest bei Polnisch-Lissa, dem Hauptmann a. D. Friedrich August Freiherrn von Wechmar, auf Köslitz bei Görlitz, dem Major, Höchstseinem persönlichen Adjutanten Ernst von Prittwitz und Gaffron, am 24. Juni d. J. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterschlag und Investitur ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser und König hat den vortragenden Rath im Reichskanzler-Amt, Geheimen Regierungs-Rath Huber zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Fortifications-Secretär a. D. Krakewitz zu Marienwerder den Charakter als Rechnungs-Rath beigelegt; und dem Schlossermeister Friedrich Stucke zu Hannover das Prädicat eines Königlichen Hof-Schlossermeisters verliehen.

Berlin, 10. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] besuchten vorgestern in Coblenz das Offizier-Casino des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin und nahmen daselbst das Frühstück ein. Zum Diner war nur der Königliche Hof geladen. Abends erschienen Se. Majestät der Kaiser und König im Theater.

Gestern, nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle, fuhren Beide Kaiserliche Majestäten nach Schloß Stolzenfels, dann fand ein größeres Diner statt. Heute früh um 9 Uhr begleitete Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Se. Majestät den Kaiser und König auf den Bahnhof, woselbst die Spitzen der Behörden versammelt waren und die Abreise Sr. Majestät erfolgte. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 10. Juli. [Die Zusammenkunft in Reichstadt. — Ordensverleihung. — Landtagsvorlage. — Eisenbahnarbeiter.] In Betreff der auswärtigen Lage werden zunächst wohl von Wien aus bestimmtere Andeutungen über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Reichstadt abzuwarten sein, da die österreichische Regierung am unmittelbarsten von den augenblicklichen Vorgängen berührt ist. Das Bestreben der deutschen Diplomatie hat sich bekanntlich von Anfang der orientalischen Krisis an vor Allem darin bestätigt, das Einverständniß zwischen Rußland und Oesterreich von Schritt zu Schritt zu fördern. Hoffentlich wird sich die Zusammenkunft in Reichstadt als eine neue Etappe auf dieser Bahn der Verständigung von Fall zu Fall bewähren. Die Ergebnisse der Zusammenkunft werden selbstverständlich den Ausgangspunkt für die Besprechungen in Würzburg bilden. Durch die Reise des Kaisers nach Würzburg werden, abgesehen von dem Wegfall des Abstechers nach Homburg die sonstigen Reisedispositionen des Kaisers nicht geändert. Während des Aufenthaltes des Kaisers in Baden-Baden wird auf Befehl Sr. Maj. Graf Eulenburg zum Vortrag dort eintreffen, gerade wieder am Gedenktage der Ereignisse von Ems im Jahre 1870. — Die Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden an den bisherigen lauenburgischen Erblandmarschall ist offenbar im Zusammenhange mit der nunmehrigen Einverleibung des Herzogthums in Preußen erfolgt. — Die Zeitungen wissen schon viel über die Absichten der Regierung für die nächste Landtagssession zu erzählen, fast durchweg ohne jede thatsächliche Begründung. Ein wichtiges Gesetz jedoch, das Communalsteuer-Gesetz, ist in der Vorbereitung durch die Ressort-Ministerien und das Staatsministerium bereits so weit gediehen, daß die vorläufige Genehmigung Sr. Majestät zu den Hauptgrundsätzen eingeholt werden kann. Vor der schließlichen Feststellung wird dasselbe den Provinzial- und Communalbehörden zur Aeußerung mitgetheilt werden. — Der Handelsminister hat die Eisenbahn-Directionen angewiesen, denjenigen Beamten, welchen die Leitung und Beaufsichtigung der unter ihrer Verwaltung stehenden Anlagen, Werkstätten und so weiter obliegt, die Beachtung derjenigen Bestimmungen der Gewerbeordnung ausdrücklich zur Pflicht zu machen, durch welche die Besitzer oder Bewohner benachbarter Grundstücke oder das Publikum vor Nachtheilen oder Gefahren gewahrt, namentlich auch die Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit geschützt und bei der Beschäftigung von Kindern in Fabriken allem Mißbrauch vorgebeugt werden soll. In Folge dieser Weisung an die Eisenbahn-Directionen sollen die Fabrik-Inspectoren dahin beauftragt werden, daß sie ihrerseits eine förmliche Revision der betreffenden Anlagen nicht vorzunehmen, vielmehr nur von dem Zustande der letzteren von Zeit zu Zeit Kenntniß zu nehmen und, falls sich dabei herausstellen sollte, daß dieselben hinter denjenigen Anforderungen, welche an Privat-Anlagen gestellt werden, zurückbleiben, die Eisenbahn-Directionen davon in Kenntniß zu setzen.

= **Berlin**, 10. Juli. [Die Justizgesetze. — Die Postwerthzeichen in Baiern und Würtemberg. — Die Socialdemokratie und die Armee.] Alles, was über das künftige Schicksal der Procedur- und Gerichtsorganisationsgesetze von verschiedenen Seiten verbreitet wird, beruht lediglich auf gewöhnlichen Vermuthungen, da der Bundesrath noch gar nicht in der Lage gewesen ist, zu den Vorlagen Stellung zu nehmen. Die Berathung darüber wird erst nach den Ferien des Bundesrathes erfolgen können, und es liegt heute noch keine Aeußerung irgend einer Regierung über die Beschlüsse der Justiz-Commission, nicht einmal eine private Auslassung etwa von Regierung zu Regierung vor, aus welcher möglicher Weise Schlüsse zu ziehen wären. Die reservirte Ansprache, welche der Director des Reichskanzleramtes, Herr von Arnsberg, in der Schlußsitzung der Justiz-Commission hielt, war durch die Lage der Dinge begründet und ist viel eher freundlich als feindselig gehalten. Uebrigens vernimmt man, daß die preußische Staatsregierung Werth auf das Zustandekommen der erwähnten Justizgesetze legt, da man namentlich der kommenden Gerichts-Organisation entgegensieht und alle von verschiedenen Seiten eingegangenen und noch eingehenden Anträge auf Aenderung der Jurisdiction, des Gerichtssitzes u. s. w. insgesammt im Hinblicke auf die neue Organisation vertagt worden sind. — Die den evangelischen Geistlichen für den Ausfall an Stolgebühren zu zahlenden Entschädigungen gelangen jetzt zur Auszahlung, doch handelt es sich dabei zunächst um die Zeit vom 1. October 1874 ab rückwärts, wo in Preußen das Gesetz wegen der bürgerlichen Standesbuchführung eingeführt worden ist. Diese Entschädigung wurde, wie man sich erinnern wird, von dem Herrenhause in das Gesetz gebracht und von der Staatsregierung gebilligt, obschon andere Einnahmen anderer Beamtenkreise ohne Entschädigung aufgehoben worden sind. — In der gegenwärtigen Reisezeit möge darauf hingewiesen werden, daß in Baiern und Würtemberg die Postwerthzeichen der Reichspostverwaltung noch immer keine Geltung haben, so daß von dort kommende, mit Reichswerthzeichen versehene Briefe genau so wie unfrankirte behandelt und mit 20 Pfennig Porto belegt werden, wobei allerdings die aufgeklebte Marke nicht entwerthet wird. Es wäre doch endlich an der Zeit, diesem Uebelstande ein Ziel zu setzen, da die wenigsten Leute wissen, daß innerhalb des Deutschen Reiches noch zweierlei Postsysteme bestehen und die Reichspostverwaltung Baiern und Würtemberg nur nach außen zu vertreten ermächtigt ist. — Die gegenwärtig, noch dazu durch die Flugschrift eines Hauptmanns genährte Besorgniß vor socialistischen Einflüssen, welche namentlich auf Unteroffiziere geübt werden solle, ist, wie man in unterrichteten Kreisen sagt, gewiß übertrieben, da bei der bestehenden Disciplin, solche Einflüsse sich nur schwer geltend machen können und nach beendeter Dienstzeit die Unteroffiziere, wie jeder Soldat, entweder in das Privatleben zurücktreten, oder in eine Civilbeamtenstelle übergehen, wo ihnen dann jene und ähnliche Einflüsse nicht mehr fern gehalten zu werden brauchen. Bei der Abgeschlossenheit, in der die Soldaten- und Unteroffizierkreise gehalten werden, welche sogar soweit geht, daß das Lesen gewisser Zeitungen und der Besuch bestimmter Wirthshäuser verboten werden, kann militairischer Seits wohl nicht mehr geschehen. Der Reichstag hat aber schon bekundet, daß er Sonder-Strafbestimmungen gegen den Socialismus als völlig unzureichend, nicht gut heißen könne und somit denn auch vorerst gegen Ideen mit Strafgesetzen nicht anzukämpfen sei.

[Die königliche Akademie der Wissenschaften] hielt am 6. d. M. die statutenmäßige öffentliche Sitzung zur Feier des Leibnizischen Jahrestages. Der beständige Secretär der Akademie, Herr du Bois-Reymond, eröffnete die Sitzung mit einer Rede über die Zweckmäßigkeit in der Natur, an deren Schluß Leibniz' rein mechanischer Auffassung der Körperwelt gedacht wurde. — Darauf hielten die drei neu eingetretenen Mitglieder der Akademie, Herr Waitz, Herr Schrader und Herr v. Sybel, ihre Antrittsreden, welche der beständige Secretär der Akademie, Herr Curtius beantwortete. — Sodann verlas der Vorsitzende den Bericht über den Steinerschen Preis. Die in der Leibnizsitzung 1874 erneuerte Preisfrage über die Theorie der Polyeder blieb abermals ohne Bewerber und wird zurückgezogen. An ihre Stelle tritt folgende: „Um die Geometer zu eingehenden Untersuchungen über die Theorie der höheren algebraischen Raumkurven zu veranlassen, hat die Akademie beschlossen, zur Concurrenz um den im Jahre 1878 fälligen Steinerschen Preis jede Arbeit zuzulassen, welche irgend eine auf die genannte Theorie sich beziehende Frage von wesentlicher Bedeutung vollständig erledigt." Die ausschließende Frist für die Einsendung der Bewerbungsschriften, welche in lateinischer, deutscher und französischer Sprache verfaßt sein können, ist der 1. März 1878. Jede Bewerbungsschrift ist mit einem Motto zu versehen, und dieses auf dem Aeußern eines versiegelten Zettels, welcher den Namen des Verfassers enthält, zu wiederholen. Die Ertheilung des Preises von 1800 M. erfolgt in der öffentlichen Sitzung am Leibzinischen Jahrestage im Juli 1878. — Den Statuten der Steiner'schen Stiftung gemäß hat ferner die Akademie den diesjährigen Preis derselben, um welchen sich kein Bewerber gefunden, dem Herrn Heinrich Schröter, ordentlichen Professor an der Universität zu Breslau, als Anerkennung für seine Verdienste um Erhaltung, Verbreitung und weitere Ausbildung der geometrischen Methoden Steiners zugesprochen. — Es folgte, vom Vorsitzenden verlesen, der Bericht der vorberathenden Commission der Bopp-Stiftung über die Wirksamkeit der Stiftung im verflossenen Jahre und deren Vermögenszustand. Es ist die Verwendung des Jahresbetrages der Stiftung als Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen beschlossen und der ganze Betrag desselben im Betrage von 1350 M. dem Herrn Professor Dr. August Fick in Göttingen verliehen worden. — Schließlich berichtete Herr Waitz über den Stand des unter seine Leitung übergegangenen großen geschichtlichen National-Unternehmens der von dem Freiherrn vom Stein gegründeten Monumenta Germaniae historica.

Augsburg, 10. Juli. [Zum Empfange des Kaisers.] Wie der „Allgemeinen Zeitung" aus Würzburg gemeldet wird, hat der König angeordnet, daß Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm während seiner Anwesenheit daselbst das königliche Schloß und die königliche Tafel zur Verfügung gestellt werden.

Stuttgart, 10. Juli. [Reich und Eisenbahnen.] Die „Allg. Ztg." meldet: Der Gedanke der würtembergischen Kammermehrheit, die Durchführung der Reichsverfassung in Sachen der Eisenbahnen nach ihrem Wortlaut und wahren Sinn erst ernstlich zu versuchen, ehe man zu einem Ankauf der Eisenbahnen für das Reich schreite, hat an maßgebender Stelle die gebührende Aufmerksamkeit gefunden, und die dermalen vorgenommenen Untersuchungen und Erörterungen, um das deutsche Eisenbahnwesen zu einer gedeihlichen Entwicklung zu führen, geben die frohe Aussicht auf einen entsprechenden Erfolg.

Oesterreich.

Wien, 10. Juli. [Klapka.] Die über General Klapka cursirenden Nachrichten, als habe derselbe ein türkisches Commando übernommen, werden vom „Egyetértés" mit dem Bemerken dementirt, daß derselbe weder in türkische Dienste getreten ist, noch eine Mission bezüglich des Krieges übernommen hat. Der General befindet sich gegenwärtig in Bex bei Nizza, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte seiner Familie, wo ihn seine erschütterte Gesundheit festhält.

△ **Olmütz**, 7. Juli. [Zur Erweiterung der Stadt.] Olmütz, eine der bedeutendsten Festungen Oesterreichs, wirft nach dem Vorbilde so vieler Städte seinen Mauerngürtel ab und die kriegerischen Embleme werden durch das Bild der friedlichen Siegesgöttin ersetzt, welcher Handel und Industrie Altäre bauen. Hierzu ist Olmütz auch der geeignete Platz, an welchem sich fünf Hauptstraßen kreuzen, die Schienenstränge ebenfalls nach fünf verschiedenen Richtungen ziehen, der Hauptfluß der Provinz vorbeifließt und um welchen sich die gesegnete Hanna ausbreitet, deren natürlicher Handelsplatz Olmütz ist. Als Handelsstadt hat Olmütz deshalb auch eine reiche historische Vergangenheit, welche, im Interesse des allgemeinen Staatswohles fast 100 Jahre hindurch unterbrochen, mit den jüngsten Tagen wieder neu aufblüht. Die in der geographischen Lage der Stadt geborgenen Vortheile haben die Industrie schon lange trotz mancher Hindernisse bis hart vor die Thore der Festung gesetzt und der alljährlich wachsende Handel und Verkehr haben endlich die Mauern der inneren Festung zum Platzen gebracht. So vorbereitet ist nunmehr die Erweiterung der Stadt um mehr als den doppelten Flächenraum, welchen sie jetzt bedeckt, gesichert. Dieselbe dehnt sich bis zu dem Hauptarme der March aus, und sucht so in der gleichen Richtung dem Eisenbahnhof um die Hälfte der bisherigen Entfernung näher zu rücken. In dieser Combination liegen die wichtigsten Vortheile, welche dem Handel und der Industrie erreichbar sein können; ja, sie sind größer, als sie die Landeshauptstadt Brünn mit ihrer Industrie zu bieten vermag, weil der letzteren die bedeutende Macht des Marchflusses mangelt. Als Handelsplatz zählt Olmütz Getreide, Leinen, Leder, Holz, Kohle und Zucker zu den wichtigsten Artikeln, welchen sich Pferde, Schlachtvieh und die anderen Artikel der Land- und Gartenwirthschaft anschließen. Für commerzielle und industrielle Thätigkeit ist somit hier ein reiches Feld mit der Stadterweiterung geöffnet worden, denn die seither im Raume beschränkte Stadt vermag nun eine größere Bewohnerzahl zu fassen. — Bisher zählt die Stadt in 709 Häusern 15,230 Bewohner, und sie soll durch die Erweiterung um 341 Häuser zunehmen. In diesen wenigen Zahlen drückt sich aber ein wichtiges Moment aus, welches bisher bei jeder Besiedelung neuer Stadttheile in reifliche Erwägung gezogen wurde, nämlich die Salubrität. Gruppiren wir das einschlägige Material kurz, so finden wir auf einem Raum, der größer ist, als das bisherige Stadtgebiet, nur die Hälfte der Häuserzahl, denn der übrige Raum ist theils breiten Straßen, theils der bequemeren Ausbreitung der einzelnen Bauten gewidmet. Außerdem genießt Olmütz schon jetzt eines gegründeten Rufes der gesunden Lage wegen. Der Baugrund ist im neuen Stadttheile sicherer Boden; um die Hälfte billiger, als die Bauflächen in der inneren Stadt, genießen Neubauten noch einer 25jährigen Steuerfreiheit. So kann einer baldigen Besiedelung des neuen Territoriums mit Zuversicht entgegen gesehen werden, umsomehr, als die Führung des Ganzen der bewährten österreichischen Baufirma Gebrüder Klein übertragen ist.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Juli. [Zur Situation. — Tagesneuigkeiten. — „Der Alpenclub".] Die parlamentarischen Ereignisse der letzten Zeit sind nicht besonders ermuthigend für die französischen Patrioten. Der Senat hatte das öffentliche Vertrauen vollständig eingebüßt, als er Buffet in seine Mitte aufnahm. Zum Wenigsten, sagten die Leute, haben wir eine brauchbare Deputirtenkammer. Nun aber setzt sich auch die Deputirtenkammer der Gefahr aus, um allen Credit zu kommen. Sie verfällt in die abscheulichen Gewohnheiten der früheren Nationalversammlung; sie verschleppt alle wichtigen Arbeiten und verliert ihre Zeit mit leidenschaftlichen, aber höchst nutzlosen Discussionen oder Zänkereien; sie zwingt das Land, sich die Frage vorzulegen, was man denn mit dem neuen System gewonnen habe. Die Bonapartisten drängen sich immer wieder in den Vordergrund; auf der einen Seite zurückgetrieben, kommen sie auf der andern wieder zum Vorschein; sie können auf die unverschämteste Weise die rechtliche Existenz der bestehenden Regierung anzweifeln. Daß solche Scenen, wie diejenigen, deren Schauplatz die Kammer in der eben verflossenen Woche gewesen, auch jetzt nach dem großen Umschwung, der sich vollzogen und nach den Wahlen dieses Frühlings noch möglich seien, hätte man nicht geglaubt. Sie sind auch nur möglich, weil unter den Republikanern der Kammer nicht mehr die frühere Eintracht herrscht. Die Linke zerstückelt sich mehr und mehr, und es ist nachgerade so weit gekommen, daß man zweifeln konnte, ob eine Mehrheit existirt. In der wichtigsten politischen Frage des Augenblicks, der Municipalfrage, sondern die Radicalen sich von den gemäßigteren Republikanern ab und machen diese letzteren dadurch ihren Wählern verdächtig. Zum Ueberfluß rühren auch die Intransigenten sich wieder und machen sich ein Vergnügen daraus, durch unbesonnene Anträge die große republikanische Partei in Verlegenheit zu setzen. Natürlich fühlen die Gegner der Verfassung sich ermuthigt. Warum sollten sie nicht ein Ministerium zu stürzen suchen, das so wenig soliden Halt zu besitzen scheint, und warum sollten sie der Versuchung widerstehen, den Radicalismus und das Intransigententhum als Einschüchterungsmittel für die Conservativen im Lande und für das Staatsoberhaupt selber zu benutzen? Zum Glück für die Republik greifen die Bonapartisten die Sache zu plump an und speculiren gar zu ungenirt auf die Energielosigkeit und Geduld der Monarchisten, an deren Spitze sie sich stellen wollen. Paul de Cassagnac und Genossen haben gar zu deutlich merken lassen, daß sie sich zum Commando über die gesammte clericale und reactionaire Gesellschaft berufen glauben. Sie haben die Monarchisten gezwungen, sich in der Erklärung Keller's öffentlich von ihnen loszusagen. Paul de Cassagnac, sagen die „Débats" mit Recht, wollte die Frucht pflücken, ehe sie reif war; die Frucht ist ihm in den Händen geblieben und er hat zugleich den ganzen Zweig abgebrochen. Er hoffte Zwietracht zwischen dem Marschall und seinen Ministern zu stiften, aber es ist ihm nicht gelungen. Er hat gerade das Gegentheil von dem, was er gewollt hatte, erreicht; er hat die Minderheit entzweit und den Zusammenhang der ausübenden Gewalt befestigt. Für den Augenblick also gestalten die Dinge sich wieder günstiger, und die Vorgänge in der Kammer werden möglicherweise den Republikanern zur Warnung dienen. Es gäbe jedenfalls für die französische Republik keine größere Gefahr als die öftere Wiederholung der Auftritte, deren Schauplatz die Landesvertretung in dieser Woche war. — Die Tagesneuigkeiten sind sehr dürftig. Keine der beiden Kammern hielt gestern Sitzung. Morgen wird man in der Deputirtenkammer den Zeitpunkt der Debatte über das Gemeindegesetz bestimmen. Der Bericht Ferry's ist in seinen Einzelnheiten noch nicht bekannt. — Die Budgetcommission hat ihre Arbeiten nahezu beendigt; sie wird, wie es heißt, bis zum Mittwoch in der Lage sein, alle ihre Berichte niederzulegen. — Bei Gelegenheit der bevorstehenden Schulferien weist der Unterrichtsminister Waddington die Vorsteher der Lyceen in einem Rundschreiben auf die Vortheile des „Alpenclubs" hin, der in der Absicht gegründet worden, in Frankreich den Geschmack am Reisen, vor Allem an Fußwanderungen, wachzurufen. Obwohl dieser Verein seine Entstehung Privatleuten verdankt, hält es doch der Minister für seine Pflicht, officiell eine Einrichtung zu empfehlen, welche auf die körperliche, geistige und moralische Entwickelung der Jugend großen Einfluß üben kann. Diese Schulfahrten finden von Jahr zu Jahr mehr Anklang. Im vorigen Jahre unternahmen 9 Anstalten und in den letzten Osterferien 5 Schulen größere Ausflüge. Die Staats- und Privat-Eisenbahnen gewähren Preisermäßigungen; der Club giebt jede wünschenswerthe Auskunft und übernimmt die Beschaffung von Wohnungen. Die Preisermäßigung erstreckt sich bis auf die Generalstabskarten und die Reisehandbücher.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. [Cultarkampf.] Nächsten Dinstag wird im Brabanter Provinzialrath eine interessante Debatte sich entspinnen. Herr Jones hat nämlich den Gouverneur über die Frage interpellirt, ob es nicht möglich sei, genaue statistische Angaben über die Zahl der in Brüssel bestehenden geistlichen Genossenschaften und Klöster zu erhalten, da der Erklärung des Brüsseler Bürgermeisters zufolge die ihm gemachten Angaben sehr unvollständig sein müßten, da dieselben eine Verminderung der Mönche und Nonnen ergäben, während in Wirklichkeit es offenkundig sei, daß ihre Zahl von Tag zu Tag wachse. Herr Jones will wissen, ob es nicht möglich sei, vermittelst polizeilicher Intervention die Oberen der Klöster und der geistlichen Genossenschaften zu bestimmen, sich dem Gesetze, wie alle anderen Bürger, zu unterwerfen. Herr Dubois Thorn, der Gouverneur, fand die Frage allzu delicat, um sie gleich zu beantworten. Er zog es vor, Rücksprache mit dem Minister des Innern zu nehmen, und deshalb wurde die Debatte bis auf nächsten Dinstag vertagt.

Brüssel, 8. Juli. [In der Ausstellung] wollte Dr. Günther dem Deutschen Kronprinzen die Ambulanzen zeigen. Der Kronprinz entgegnete, er habe deren schon zu viele gesehen und ziehe vor, die Instrumente des Friedens zu betrachten. König Leopold begleitete heute den Kronprinzen beim Besuch des Schlachtfeldes von Waterloo.

Niederlande.

Amsterdam, 6. Juli. [Ministerkrisis. — Untergang eines Dampfers.] Dem „Fr. J." schreibt man von hier: Der König ist noch immer auf seinem Lustschloß het Loo und läßt die Ministerkrisis Ministerkrisis sein. Es hatte vorige Woche geheißen, der König habe Herrn van Reenen, den Präsidenten des Staatsraths, zu sich entboten, um mit ihm über die Lage zu conferiren. Heute stellt es sich heraus, daß nichts Wahres an der Sache ist. Am 11. oder 12. Juli trifft der König wieder in der Residenz ein; vielleicht wird derselbe sich dann herablassen, einen Beschluß über das Entlassungsgesuch des Cabinets van Heemskerk zu fassen. Das Ende vom Spiel dürfte wohl sein, daß die Minister ihr Demissionsgesuch zurückziehen, möglicher Weise gegen das Zugeständniß einer, in wenigen Monaten vorzunehmenden Kammer-Auflösung. Die liberale Partei kann kaum ernstlich daran denken, das Ruder der Regierung in die Hand zu nehmen. Sie zählt nämlich nur 42 Mitglieder unter den 80 Deputirten der zweiten Kammer, und selbst in dieser winzigen Majorität sind fünf oder sechs schwankende Stimmen, Leute, die den Mantel nach dem Wind hängen und gerade in kritischen Partei-Fragen, wo das Bestehen des Ministeriums auf dem Spiel steht, sich bald hierhin bald dorthin wenden. Unter solchen Verhältnissen sind am Ende die Liberalen noch froh, wenn das Ministerium wieder bleibt. — Die furchtbare Hiobspost des Untergangs des Steamers „Lieutenant-generaal Kroen", der auf der Rückkehr von Atschin über Badang nach Batavia unterging, und zwar so rasch, daß von den 300 Personen, welche sich an Bord befanden, nur 70 ihr nacktes Leben retten konnten, hat im ganzen Land Entsetzen und schweres Leid verbreitet. Es ist ein grausenhaftes Unglück, und man fühlt es um so schmerzlicher, als man dadurch wieder in bitterster Weise an alle schweren Schläge und Verluste erinnert wird, welche Holland aus Ostindien bereits seit dem Beginne der atschinesischen Expedition zu verzeichnen hatte. Unter die Opfer des Schiffbruchs gehört auch der Haupt-Ingenieur Pet, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Ostindiens.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 8. Juli. [In der Nachmittagssitzung des Unterhauses] kündigte E. Jenkins an, er werde am Montag den Premierminister ersuchen, einen bestimmten Termin für die Vorlegung der Schriftstücke über die orientalische Frage anzuberaumen. In Erwiderung einer bereits mitgetheilten Interpellation des Deputirten Sir H. Wolff betreffs des Sklavenhandels im Rothen Meere bemerkte der Unterstaatssecretair für auswärtige Angelegenheiten, Bourke, es sei den Anstrengungen des britischen Consuls in Jeddah zu verdanken, daß der Sklavenhandel in diesem Orte geschlossen wurde. Ohne Zweifel wurde ein beträchtlicher Handel mit Sklaven durch Privat-Etablissements in anderen Häfen des Rothen Meeres getrieben, aber der Consul thue in Gemeinschaft mit der egyptischen Regierung sein Bestes, um denselben den Garaus zu machen, und es seien Schritte geschehen, um die Aufmerksamkeit genannter Regierung auf die gesetzwidrige Connivenz ihrer Beamten zu lenken. Auch sei die österreichische Regierung auf den Sklaventransport an Bord der Dampfer des österreichischen Lloyd aufmerksan gemacht worden.

[Die Spinnereibesitzer und Fabrikanten im nördlichen und nordwestlichen Lancashire] hielten gestern in Manchester eine Versammlung, in welcher der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, daß die Zeit gekommen sei, eine Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 Prozent eintreten zu lassen. Dieser Beschluß betrifft zum mindesten 50,000 bis 60,000 Arbeiter. In Folge der anhaltenden Stockung in der Baumwoll-Industrie haben zwei Spinnereifirmen in Blackburn beschlossen, von jetzt ab nur vier Tage in der Woche in ihren Etablissements arbeiten zu lassen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 11. Juli. [Die Corpus-Christikirche,] welche, wie bereits gemeldet, den Altkatholiken zur Mitbenutzung überwiesen, wird für diese an jedem Sonntag von 11—1 Uhr, an zwei näher zu bestimmenden Wochentagen von 8—9 Uhr Morgens und an zwei anderen Tagen von 9—3 Uhr geöffnet sein.

[Nachstehende Erklärung] geht der „Post" zur Veröffentlichung zu:

Den echt christlichen und katholischen, königstreuen Gesinnungen, welchen der hochwürdige Canonicus Herr Dr. Künzer zu Breslau in seinem Sendschreiben an seine Glaubensgenossen Ausdruck verleiht, schließe ich mich aus reinster Ueberzeugung und mit vollem Herzen an; ich begrüße dasselbe als einen belebenden Thau in dieser Zeit der verödenden Dürre.

Möchten doch recht viele so hochgestellte geistliche Hirten und Oberhirten den Muth haben, ihre Gesinnungen in dieser Weise öffentlich auszusprechen, so würden viele verirrte und verführte Schafe wieder auf den rechten Weg geführt und der nach allen Richtungen für unsere geliebte Kirche und den Staat so vernichtende Kampf in Bälde beendigt werden.

Die so viel Verderben bringenden Auswüchse nach beiden Richtungen würden von selbst beseitigt und der alte Friede wieder hergestellt sein!

Görlitz, den 8. Juli 1876. Valer Graf Matuschka.

[Der Postvorschußverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich.] Wir theilen wegen ihrer besonderen Wichtigkeit für das Publikum an dieser Stelle folgende den Postvorschuß und Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn betreffende Bekanntmachung des General-Postmeisters mit:

Nach einer Benachrichtigung des K. K. Handelsministeriums zu Wien muß vom 12. Juli ab der Postvorschußverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres ausgesetzt werden Postvorschußsendungen nach Oesterreich-Ungarn werden daher bis auf Weiteres von den Reichspostanstalten nicht angenommen — Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn werden einstweilen noch und bis auf Weiteres angenommen, jedoch dürfen von einem Aufgeber an einen und denselben Empfänger an einem Tage höchstens zwei Postanweisungen abgesandt werden.

Berlin 10. Juli 1876. Der General-Postmeister.

[Die Kanarienvogelzucht außerhalb des Harzes und die Kasper'sche Züchterei in Breslau.] Unter diesem Titel bringt das „Ornithologische Centralblatt" folgenden für Breslau interessanten Artikel: Neben der fortschreitenden Entwickelung alles Wissens und der Auffindung neuer Erwerbsquellen gebührt unstreitig dem kleinen Sänger von den kanarischen Inseln das Verdienst, in allen Fällen mitgewirkt zu haben, das Verständniß für die Naturwissenschaften in den mittleren und untersten Volksschichten und eine größere Theilnahme für die Vogelwelt befördert zu haben. Es ist hinlänglich bekannt, wie Reiche in Alfeld im Hannoverschen in den fünfziger Jahren die Ausfuhr des Kanarienvogels nach Amerika von Jahr zu Jahr weiter ausdehnte, dem Kanarienvogel eine Bedeutung beilegte, die weit über jede Erwartung hinausging. Der Kanarienvogel hat daher in volkswirthschaftlicher Beziehung einen Werth erreicht, der anfängt, einen großen Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse derjenigen Gegenden auszuüben, wo die Zucht nach alt hergebrachter Weise betrieben wird. Es ist dies namentlich in der Gegend des Harzes der Fall, die einen großen Theil ihrer Lebensexistenz aus dem Handel der Kanarienvögel zieht; es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, daß der Provinz Hannover, wo allerorts die Zucht betrieben wird, incl. des Harzes, in den letzten Jahren die Summe von circa 300,000 Mark alljährlich aus diesem Erwerbe zufließt. Bei dem jährlich zunehmenden Export konnte es nicht ausbleiben, daß der Harz längst nicht mehr im Stande war, der Nachfrage zu genügen, um so mehr die um das Doppelte gestiegenen Preise lähmend auf Exportgeschäfte influirt haben würden, wenn nicht bereits außerhalb des Harzes die Zucht Dimensionen angenommen, die dem entgegen gewirkt hätten. Die größte dieser Züchtereien, welche seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sich einen Ruf erworben hat, ist ohne Zweifel die des Herrn Robert Kasper in Breslau.

Selbst ein großer Liebhaber von Kanarienvögeln und langjähriger Züchter, hatte ich schon früher Gelegenheit, mehrere der vorzüglichsten Vögel von ihm zu erhalten, die in Anbetracht des Preises um die Hälfth billiger und im Gesang bedeutend besser als direct vom Harz bezogene waren. Eine Geschäftsreise, welche mich vor kurzer Zeit nach Breslau führte, bot mir Veranlassung, die Züchterei des Herrn Kasper in Augenschein zu nehmen. War ich nun auch kein Neuling in der Zucht der Kanarienvögel und hatte ich schon viele Züchtereien an und außerhalb des Harzes kennen gelernt, so war mir eine so vorzüglich eingerichtete Anlage doch noch nicht vorgekommen. In dem Herrn Kasper fand ich nun aber nicht einen gewöhnlichen Menschen oder Händler, sondern einen genialen, gemüthlichen, wohlunterrichteten Herrn, der es sich zu einer besonderen Ehre anrechnete, aus der nordwestlichsten Ecke Deutschlands einen Besuch zu empfangen und will ich versuchen, die eigenen Worte des Herrn Kasper wiederzugeben. „Wenn ich Ihnen sage, „Fischefangen und Vogelstellen verdirbt manchen Junggesellen", so hat sich dieses Wort bei mir vollständig bewahrheitet. Ich bin von Haus aus Kaufmann; bis vor einigen Jahren betrieb ich noch mein nicht unbedeutendes Colonialwaarengeschäft. Meine Liebhaberei für Vögel aller Art ließ mir aber keine Ruh, die sich schließlich nach mancher Wandlung entschieden den Kanarienvögeln zuwandte. Im Laufe der Zeit, nachdem ich mir die Sache hatte viel Geld kosten lassen, dehnte sich meine aus kleinen Anfängen erstandene Züchterei immer weiter aus, so daß ich meine Kundschaft nicht mehr befriedigen konnte. Hatte nun der Erfolg meiner Züchtungen — meine Vögel gaben den besten Andreasbergern nichts nach — in mir schon den Gedanken in Anregung gebracht, eine größere Züchterei einzurichten, so wurde dieser Idee dadurch eine weitere Perspective eröffnet, daß durch die Unreellität mancher Händler und Züchter ein derartiges Unternehmen auf rein kaufmännischen Grundsätzen bei strengster Reellität basirend, mit den Jahren ein lohnendes Geschäft werden müßte. Ich gab mein Colonialwaarengeschäft ganz auf und richtete in meinem Hause eine Menge Räumlichkeiten zur Zucht und Ausbildung der Kanarienvögel ein. Jetzt war ich in meinem Elemente; mehrere Reisen nach Andreasberg, die Besichtigung anderer Züchtereien, die Anbahnung guter Geschäftsverbindung am Harz, die Anstellung eines zuverlässigen Aufkäufers und was sonst hierher gehört, endlich die großen Ausgaben für Annoncen — so feind ich der Reclame auch bin — kosteten mich ein schmähliches Geld. Jetzt habe ich Alles unter Dach und Fach, und nun sollen Sie auch meine Einrichtung in allen Einzelheiten kennen lernen." Herr Kasper führte mich nach seinem Verkaufsladen, wo noch circa 1000 Stück zum Versandt bereitstehende Vögel in dunklen Regalen auf und übereinander standen. „Es sind gute Andreasberger", bemerkte Herr Kasper im Vorbeigehen; „die Vögel meiner Zucht waren bereits im Februar d. J. vergriffen, doch gehen wir nach dem Heckzimmer." Wir durchschritten im zweiten, dritten und vierten Stock nach einander fünf nach Süden und Westen gelegene Zimmer, ausgestattet mit einer practischen Ventilation und den vorzüglichsten Vorrichtungen. Namentlich interessirte mich eine terrassenmäßig aufgestellte Futtereinrichtnng in der Mitte eines jeden Zimmers, die an Zweckmäßigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Zimmer waren mit 10 bis 20 Hähnen à 4 Weibchen bevölkert, welche im glücklichen Falle eine Nachzucht von 800—1200 Köpfen ergeben werden. Zwei andere Zimmer von gleicher Größe waren zur Aufnahme der jungen Vögel eingerichtet, und reiheten sich hier wieder kleine Gemächer an zur Aufnahme derjenigen Hähne, die in Dunkel und Einzelhaft ihre Studien nach examinirten Lehrern zu machen haben. Nach diesem Rundgange und fernerer Besichtigung der vorzüglich construirten Käfige, von dem gewöhnlichsten bis zum feinsten Luxusbauer, Nistvorrichtungen aus Thon (die ich allen Züchtern empfehlen möchte), der besten Sämereien u. s. w. führte mich Herr Kasper in sein „Allerheiligstes", in das eigentliche Concertzimmer seiner auserlesenen Virtuosen. Hatte mich das Gesehene und Gehörte in jeder Weise und über alle Erwartungen überrascht, so wurde mir hier die Gelegenheit, meinen freundlichen Führer auch als liebenswürdigen Wirth kennen zu lernen und bei einer ausgezeichneten Flasche alten Burgunders einem Concerte „à la Bilse", vorgetragen von einem Dutzend Kanarienvogelkehlen, beizuwohnen. Nach einer angenehm verplauderten Stunde nahm ich Abschied von meinem freundlichen liebenswürdigen Wirthe, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß seine Vögel sich in aller Kürze einen „Weltruf" erwerben mögen.

Emden, im April. Pfannenschmidt.

—ch **Görlitz**, 10. Juli. [Juristenfest. — Obergericht. — Stadtrath Aug. Krause.] Zu dem gestern hier abgehaltenen Juristenfeste, dessen Theilnehmer den Grenzbezirken Schlesiens, Böhmens und Sachsens angehörten, hatten sich ungefähr 250 Personen eingefunden. Das Fest fand in den für diesen Tag von der Ressourcengesellschaft gemietheten festlich decorirten Räumen der Ressource statt, deren Garten und Saal die Gesellschaft von Mittag an aufnahmen. Der Zweck, genauere persönliche Bekanntschaft von auswärtigen Collegen zu machen, mit denen man in amtlichen Beziehungen steht, wird bei so zahlreich besuchten Festen weniger erfüllt, als bei kleineren Zusammenkünften. — Seitens des Justizministeriums ist kürzlich der Stadt die Zumuthung gestellt, dem Justizfiscus das große Krankenhausgrundstück am Postplatze, der Salomons- und Mittelstraße umsonst zu überlassen, damit eine für ein Obergericht ausreichende Erweiterung des Königlichen Kreisgerichtsgebäudes stattfinden könne, das auch auf einem von der Stadt unentgeltlich dem Fiscus überwiesenen steht. Die Kosten der Verlegung des Krankenhauses von seinem jetzigen Platze nach dem Grunstück würden nach dem letzten Anschlage gegen ¾ Mill. Mk. betragen, wenn nicht ein entsprechender Erlös aus dem Verkaufe des Grundstücks dieselben herabmindert. Wie man der Stadtgemeinde zumuthen kann, ein derartiges Opfer zu bringen, um dem Fiscus seine Bauten billiger zu machen, wäre schwer zu begreifen, wenn nicht bekannt wäre, wie sehr die Städte den Fiscus verwöhnt haben, und was der Fiscus seit Jahrzehnten zu beanspruchen gewohnt ist. Der Bau der Kaserne, des Blockhauses, die Grundstücksabtretungen an die Niederschlesisch-Märkische und Gebirgsbahn, der Bau der neuen Neißbrücke 2c. repräsentiren zusammen ein Capital von erheblicher Größe. Die Anforderung des Fiscus ist dem Vernehmen nach mit der Drohung motivirt, daß anderenfalls der Sitz eines Obergerichts nicht Görlitz, sondern Bunzlau werden würde. Inwiefern die Interessen der Justizverwaltung bei der Uebergebung von Görlitz gewahrt bleiben, kann man ununtersucht lassen, jedenfalls sollte der preußische Staat die Vertheilung der Gerichte nicht nach solchen Gesichtspunkten vornehmen, wie es die unentgeltliche Ueberlassung von Terrain zu Gerichtsgebäuden ist. Ist es im Interesse der Rechtspflege zweckmäßiger, das Obergericht nach Bunzlau zu verlegen, so sollte das auch dann geschehen, wenn Görlitz einen Platz zur Erweiterung des Gerichtsgebäudes schenkt, und umgekehrt darf sich der Staat nicht abhalten lassen, das Obergericht in Görlitz zu errichten, sofern diese Stadt sich besser zum Sitz eines Obergerichts eignet, und wenn auch der Staat die Kosten der Einrichtung allein tragen muß. Der hiesige Magistrat hat denn auch gutem Vernehmen nach die Anforderung der Justizverwaltung bestimmt abgewiesen; auch wäre bei den Stadtverordneten eine neue Schenkung an den Staat, höchstwahrscheinlich nicht durchzubringen gewesen. — Die Stadtverorordnetenversammlung wird nächstens eine Neuwahl für den Magistrat vorzunehmen haben, da der unbesoldete Stadtrath August Krause wegen Wegzugs aus seinem Amte ausscheidet. Derselbe war ein Jahrzehnt Besitzer und verantwortlicher Redacteur des „Görlitzer Anzeigers", den er aus einem wöchentlich dreimal erscheinenden Blatte in ein täglich erscheinendes umwandelte. Der liberalen Partei hat er in den politischen Kämpfen des vorigen Jahrzehnts, dadurch einen großen Dienst erwiesen, daß er auch unter den schwierigsten Verhältnissen sein Blatt ihr zur Verfügung stellte.

H. **Hainau**, 9. Juli. [Tageschronik.] Gestern und vorgestern tropische Hitze: der Thermometer zeigte 24° R. im Schatten. Die Nachmittags sich aufthürmenden Gewitterwolken zogen unter schwachem Donner nach Westen und erst während der Nacht fiel ein mäßiger Regen. Unsere Erntehoffnungen bleiben die besten und die Körnerbildung namentlich des Roggens ist nach vielfachen Aussagen unserer Landwirthe eine sehr begünstigte und vortreffliche. Der Stand der Hackfrüchte ist ein ausgezeichneter. Bezüglich der vor einigen Wochen auch in unserer Umgegend eingetretenen Hagelschäden, die auch gestern in nach Osten gelegenen Ortschaften sich wiederholt haben, ist eben wieder vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß namentlich die Besitzer kleinerer Grundstücke es unterlassen, durch Versicherungen sich zu schützen, wozu die bestehenden zahlreichen Versicherungs-Gesellschaften doch überall Gelegenheit bieten und Nachlässe bei der Klassensteuer wegen Hagelschaden nur noch unter seltenen Ausnahmen eintreten dürfen. — Am Freitag traf der Chefpräsident des Appellationsgerichts zu Glogau, der Wirkliche Geheime Rath, Kronsyndicus und Mitglied des Herrenhauses, Herr Graf von Rittberg aus Goldberg hier ein und unterzog am Sonnabend die Bureaus der hiesigen Kreisgerichts-Commission einer Revision. Dabei sprach derselbe über die seit Abbruch des Rathhauses im „alten Schlosse", in der ehemaligen kathol. Schule, hergerichteten Räumlichkeiten sich anerkennend aus, die in der That betreffs der frühern mancherlei recht wesentliche Vortheile aufweisen. — Die abgelaufene Woche bot uns mehrfach musikalische Genüsse. An drei Abenden veranstaltete die Sängergesellschaft Gatig aus Böhmen im Peschka'schen „Gesellschaftsgarten" musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltungen, die namentlich am Donnerstag recht besucht waren und sich vielen Beifall erwarben. — Gestern Abend im „Volksgarten" Concert der Capelle des 4. Königl. Bairischen Infanterie-Regiments „König Karl von Würtemberg" aus Metz, unter Leitung ihres Musikmeisters Römer, ein geborner Hainauer, dessen Vater hier Musikus ist. Das Programm war sorgfältig gewählt und fanden die Leistungen der ca. 50 Mann zählenden Capelle, die sich meist aus jungen Kräften speciell durch den Dirigenten während weniger Jahre recrutirt und herangebildet hat, und die sich den bessern Militär-Capellen zur Seite stellen darf, Seitens der zahlreichen Anwesenden wohlverdiente Anerkennung. Namentlich erfreute sich „Mein Gruß", Marsch von Römer und „Chant d'oiseaux" von demselben, günstiger Aufnahme. Heute concertirt die Capelle in Löbau in Sachsen und begiebt sich über Berlin und Hamburg in ihre Garnison zurück, wo sie zum 19. d. eintreffen muß.

---

t. **Landeshut**, 10. Juli. [Unglücksfall. — Vergnügungsfahrten.] In der fünften Morgenstunde am 8. d. M. löste sich plötzlich in dem Müllerschacht in Reichhennersdorf eine hölzerne Wasserrinne aus ihren Klammern und stürzte eine Tiefe von 100 Metern hinab, wo sie unglücklicher Weise zwei Bergleute, Müller und Grieger, derartig traf, daß ersterer einen Bruch des linken Wadenbeines und eine starke Contusion der linken Hüfte erlitt, während letzterer, am Kopfe verletzt, sofort todt zusammenbrach. Beide sind Familienvater, und hinterläßt Grieger eine Wittwe mit zwei Kindern. — Der wissenschaftliche Verein „Philomathie" machte gestern eine Vergnügungsfahrt nach Nieder-Blasdorf, ebenso der Verein „Concordia" eine solche nach Alt-Jannowitz.

---

s. **Waldenburg**, 8. Juli. [Pflasterungs-Project. — Gustav-Adolph-Jungfrauen-Verein.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung war das Pflasterungs-Project, nach welchem der große Marktplatz in seiner ganzen Ausdehnung mit Granitsteinen gepflastert werden sollte, wiederum der Gegenstand einer sehr lebhaften Debatte. Dasselbe erfuhr in der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Juni eine Abänderung und schien durch den, wenn auch mit geringer Majorität gefaßten Beschluß, nur die auf acht Meter Breite berechnete Fahrbahn mit Granitsteinen, den übrigen Theil des Platzes aber mit Feldsteinen zu pflastern, seine Erledigung gefunden zu haben. Da wurde die Pflasterungsangelegenheit, wie schon bemerkt, in der im Laufe dieser Woche abgehaltenen Versammlung noch einmal zur Sprache gebracht und zwar durch einen von zwei Stadtverordneten-Mitgliedern eingebrachten Antrag, der dahin ging, die Aufhebung des am 2. Juni gefaßten Beschlusses und die Ausführung des anfänglichen Projectes zu beschließen. Die Antragsteller motivirten ihren Antrag durch zwei schriftliche Gutachten des königl. Kreis-Baumeisters Hammer und des Steinsetzmeisters Kadura, in welchen die Vortheile der Pflasterung des ganzen Platzes mit Granitsteinen hervorgehoben und auf diese Weise die Ausführung des ersten Projectes empfohlen wurde. Nach eingehender Discussion beschloß die Versammlung, diese Angelegenheit noch einmal zur Erörterung auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Es ist somit sehr möglich, daß der geringen Majorität, welche den Beschluß vom 2. Juni herbeiführte, der Sieg aus den Händen gewunden wird. — Zufolge des Jahresberichts des Jungfrauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung zählt der Verein 181 Mitglieder. Die Einnahme im Jahre 1875/76 betrug 336 Mark, die Ausgabe 111 Mark, weshalb 524 Mark zur Vertheilung von Unterstützungen verblieben. Hiervon erhielten die Gemeinden zu Leobschütz 72 Mark, Cosel, Reinerz, Alt-Tschau, Neurode und Tarnowitz je 60, Ludwigsdorf bei Neurode, Michelsdorf und Liebenthal je 50 Mark.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 9. Juli. [Petition contra Schleppkleider. — Kurliste. — Bekanntmachungen. — Waisenräthe.] Der Badeverwaltung zu Reinerz ist folgende, von 47 Herren und Damen unterzeichnete Petition zugegangen: „Geehrte Bade-Direction! Die ergebenst Unterzeichneten sind nach Reinerz gekommen, um Heilung und Linderung ihrer Leiden zu finden. Dies ist jedoch durch das Tragen — richtiger gesagt — das Schleppen der Schleppkleider, welches in so unerhörter Weise an Ausdehnung gewonnen, unmöglich gemacht worden, da durch das massenhafte Aufwirbeln des Staubes die Kurerfolge unbedingt in Frage gestellt werden müssen. Wir beantragen daher ergebenst: das Tragen der Schleppkleider während der Kurstunden in gleicher Weise, wie dies bezüglich des Tabakrauchens bereits geschehen, unter Androhung von Strafe ungesäumt zu verbieten." — Nach der heut ausgegebenen Fremdenliste Nr. 26 sind in Reinerz bis vorgestern an Kurgästen angekommen: 852 Familien mit 1305 Personen. — In Langenau hat der Amtsvorsteher angeordnet, daß sämmtliche frei umherlaufende Hunde mit Maulkörben, an denen eine mit der Hausnummer des Hundeeigenthümers versehene Marke befestigt ist, versehen sein müssen. — In Schreckendorf ist im Gehöft des Müller Adam die Rotzkrankheit und in Grafenort die Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh ausgebrochen. — Im Kreise Habelschwerdt sind 65 Waisenräthe ernannt worden, und zwar in den Städten Habelschwerdt und Mittelwalde je 4, im Amtsbezirk Mittelwalde 10, Lauterbach 12, Rosenthal 9, Alt-Weistritz 11, Nieder-Langenau 8, Ebersdorf 4 und im Amtsbezirk Neuendorf 1.

K. **Frankenstein**, 10. Juli. [Militär-Verein. — Uebungsreise. — Freischießen.] Die Feier des Erinnerungstages von Königgrätz sollte vom hiesigen Militär-Verein am 2. d. abgehalten werden; die eingetretene sehr ungünstige Witterung verhinderte jedoch die Festlichkeit. Die Vereins-Cameraden versammelten sich dafür auf eine fernere Einladung am 8. d. im Schießhause zu einem Concert, welchem eine patriotische Festlichkeit im entsprechend geschmückten Saale folgte. Von der zu diesem Zwecke errichteten Bühne gelangten hier von Mitgliedern des Militär- und Turnvereins ernste wie komische Vorträge und Couplets zur Aufführung, welche bei den zahlreichen Festtheilnehmern die freudigste Aufnahme fanden. — Am 7. d. traf ein Commando von 18 Offizieren unter Führung eines Generalstabsoffiziers hier ein. Dieselbe waren auf einer Uebungsreise begriffen und schlossen dieselbe am 8. d. mit genauer Besichtigung der Umgegend. Die Offiziere gehörten den Caballerie-Regimentern des 6. Corps. — Im Laufe der vorigen Woche fand das diesjährige Freischießen des hiesigen Schützencorps statt. Dasselbe gewinnt fortdauerndes Interesse und auch an Ausdehnung. Vertreten waren die Orte Breslau, Liegnitz, Reichenbach, Patschkau, Münsterberg, Neisse, Glatz, Mittelwalde, Jauernig, Hausdorf, Ludwigsdorf, Tannenberg und Frankenstein. Es wurden 1251 Mark eingeschossen und nach Abzug der Unkosten von 17 pCt. 66 Gewinne aufgestellt. Die erste Prämie von 104 Mark erwarb sich Herr G. Strobel hierselbst und die zweite von 95 Mark Herr Paul aus Münsterberg. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Rathmannes Herrn Vollmar fast einstimmig Herr Constantin Schattinger zum Rathmann gewählt.

H. **Bad Reinerz**, 7. Juli. [Zur Saison.] Entgegen dem späteren Beginn der diesjährigen Saison in fast allen Bädern, woran theils das sehr unangenehme Frühlingswetter, theils die bösen finanziellen Verhältnisse die Schuld tragen, macht sich hier in diesem Jahre recht früh die Ankunft der Hochsaison bemerkbar. Während in früheren Jahren vor den Schul- und Gerichtsferien eine Reunion — wegen zu geringer Betheiligung — kaum zu Stande kam, fiel die letzte vom Sonnabend so glänzend aus, daß man die Absicht hat, nicht nur in vierzehntägigen Zwischenräumen, sondern etwas später sogar jede Woche einmal eine solche stattfinden zu lassen. Doch nicht nur der tanzlustigen jungen Welt werden Vergnügungen verstattet, auch für diejenigen Kurgäste, welche derartigen Strapazen nicht gewachsen sind, wird die nächste Zeit manche Zerstreuung gewähren, schon am nächsten Montag findet hier ein Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der Erbauung eines Armenhauses statt, zu welchem so tüchtige Kräfte ihre Mitwirkung bereits zugesichert haben, daß wir nicht nur ein volles Haus erzielen, sondern auch einen höchst genußreichen Abend verleben werden. — In der nächsten Woche wird abwechselnd hier und in Cudowa eine Theater-Gesellschaft Vorstellungen geben, die sich hoffentlich eines regen Zuspruchs zu erfreuen haben werden. Da außerdem auch für schießlustige Herren ein Bolzenschießstand eingerichtet wird und wir Hoffnung haben, recht bald die Kapelle des königlichen Musik-

directors Zickoff aus Glatz und andere Künstler auf verschiedenen Gebieten hier zu begrüßen, so können wir nur eine ebenso heitere als angenehme Hochsaison erwarten. — Ueber die hiesigen Restaurants hört man im Allgemeinen nur Günstiges, und auch die Table d'hote des Herrn Böhme erfreut sich wie früher zahlreichen Besuchs, was am besten für die Güte derselben spricht. — Der Zugang von Fremden war auch in der letzten Zeit ein bedeutender und läßt erkennen, daß so erprobte und bewährte Bäder wie Reinerz durch finanzielle Nothlagen nur wenig oder gar nicht zu leiden haben. — Wir geben vielen Klagen Ausdruck, wenn wir erwähnen, daß mit den Posten von Glatz hierher nur eine sehr beschränkte Zahl Personen befördert werden. Bei der bedeutenden Frequenz des Bades Reinerz wird es Jedem einleuchtend sein, daß nicht immer eine genügende Anzahl Privatfahrzeuge zur Beförderung der Kurgäste nach Reinerz und Cudowa auf dem Bahnhof Glatz vorhanden sind, so daß es bei der segensreichen Wirkung der Bäder ein ganz besonderes Verdienst der betreffenden Postbehörde sein würde, wenn sie eine angenehmere Verbindung mit der Bahnstation Glatz durch Beförderung einer größeren Zahl Passagiere schaffen möchte. — Schon in früheren Jahren, da die Frequenz noch nicht eine so große war, machte sich das Fehlen einer Telegraphenstation im Bade Reinerz recht fühlbar, die Direction des Bades war bemüht, der Verwaltung der Telegraphie das Bedürfniß einer solchen Station darzulegen, ohne sich eines Erfolges erfreuen zu dürfen. Noch vor kurzer Zeit that, wie wir in Erfahrung gebracht haben, die Verwaltung des Bades alles ihr Mögliche, indem sie sich erbot, die Kosten der Telegraphenleitung von der Stadt Reinerz nach dem Bade zu tragen, konnte aber nicht das Verlangen erfüllen, für jede im Bade ankommende Depesche 50 Pf. aus der Kasse des Bades zu erstatten. Wenn wir bedenken, daß viel kleinere Etablissements Telegraphen-Verbindungen haben, so wundert uns das ablehnende Verhalten der kaiserl. Behörde gegenüber den diesbezüglichen Ansprüchen der Badeverwaltung. — Die Kurliste vom heutigen Tage weist 867 Familien mit 1400 Personen auf.

* **Rosenberg**, 9. Juli. [Unglücksfälle. — Verhaftung. — Die Wahlen.] Vor Kurzem stürzte der schon ziemlich bejahrte, dienstlose Forstmann Gabriel aus Klodnitz, Kreis Kosel, der sich mit seiner Ehefrau einige Zeit in hiesiger Gegend aufgehalten hatte, um sich eine Stellung zu suchen, nach seiner Rückkehr aus dem Dorfe Jamm, hiesigen Kreises, auf hiesigem Marktplatze plötzlich nieder und bekam dergestalt die Krämpfe, daß er ganz starr und bewußtlos nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, gab jedoch schon unterwegs seinen Geist auf. — Am vergangenen Wochenmarkte verunglückte die Frau des Stellenbesitzers Zowade zu Broniets, hiesigen Kreises, indem sie kopfüber in einen dicht hinter der Stadt in der Nähe der nach Bodzanowitz führenden Chaussee befindlichen, nur einige Fuß tiefen Wiesenbrunnen fiel, der einen etwa 18 Zoll hohen Wasserstand hatte. Gegen 4 Uhr Nachmittags wurde dieselbe darin entdeckt und leblos herausgezogen. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die erst 35 Jahre alte und in dem Rufe einer ordentlichen und fleißigen Hausfrau stehende Zowade, welche schon längere Zeit an bösen Augen litt, wollte sich mit dem Wasser dieses Brunnens, welches bei den Landleuten der ganzen Umgegend in dem Rufe steht, besondere Heilkräfte zu besitzen, waschen, wobei sie verunglückt ist. — Einen recht bestürzenden Eindruck machte hierselbst die in der „Thorner Zeitung“ unter Bombst mitgetheilte Nachricht, daß der dortige Apotheker Sp. auf Requisition des königlichen Kreisgerichts zu Wollenstein gefänglich eingezogen und der plötzliche Tod seiner vor etwa einem Jahre verstorbenen ersten Gattin, deren Leichnam vor einigen Monaten behufs gerichtlicher Secirung ausgegraben worden, die Ursache hierzu sei. Die Verstorbene war nämlich die Tochter der hierorts lebenden, in allgemeiner Achtung stehenden und in weiteren Kreisen bekannten Wittwe des früheren königlichen Kreislandraths Schemmel hierselbst. Schon der bloße Gedanke, daß die junge Frau möglicher Weise eines unnatürlichen Todes gestorben sei, hat allgemeine Betrübniß und das größte Beileid hervorgerufen. — Trotz der so nahe bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen ist von der früheren lebhaften Wahlagitation bis jetzt nichts zu merken. Als Wahlcandidaten der reichsfreundlich-liberalen Partei hört man den langjährigen Landtags- und Reichstags-Abgeordneten hiesigen Wahlbezirks, den Grafen Bethusy-Huc auf Bankau, den Bürgermeister Müller aus Kreuzburg, wie auch den königlichen Kreisgerichtsrath und Abtheilungs-Dirigenten Wagner hierselbst nennen. Als Candidat der conservativen Partei wird der königliche Kreislandrath Graf d'Haussonville bezeichnet.

Rosenberg, 10. Juli. [Freisprechung.] Heut stand vor dem Kreisgericht der hiesige Pfarrer, Herr Marowietz, wegen Vermeldung einer Sühneandacht angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Festungsstrafe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. (Schl. V.-Ztg.)

* **Bauerwitz**, 10. Juli. [Versagung eines kirchlichen Begräbnisses.] Am 7. d. Mts. starb hier plötzlich am Gehirnschlage der praktische Arzt Dr. **Hauer** und sollte am 9. die Beerdigung stattfinden. Die Geistlichkeit versagte das kirchliche Begräbniß, obwohl sie darum angegangen und der Verstorbene als ultramontan verschrieen und angeschwärzt war. Diese Haltung der Geistlichkeit spricht wohl für das Gegentheil und vielmehr dafür, daß der Verstorbene im gegenwärtigen Kampfe, wie es in der That auch der Fall war, auf Seiten des Staates stand. Dessen ungeachtet und trotz des ungünstigen Wetters folgte eine ungeheure Menschenmenge der Leiche des Verstorbenen, und hielt am Grabe statt des Geistlichen der Bürgermeister eine kurze ergreifende Ansprache.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 9. Juli. [Zur Tageschronik.] Zu dem am 6. August cr. hier stattfindenden ersten Bundesfeste der Oberschlesischen Krieger-Vereine, ist das Programm nunmehr festgesetzt. Danach wird nach dem um 9 Uhr früh beginnenden Empfange der auswärtigen Vereine auf den Bahnhöfen und dem Abmarsch nach dem Festplatze, der eigentliche Festzug um 1½ Nachmittags erfolgen, und diesem sich die Begrüßung Seitens der städtischen Behörden auf dem Ringe, und damit verbundene Rede und Gesangsfeierlichkeiten anschließen. Die demnächstige Festrede selbst ist auf Nachmittags 5 Uhr auf dem Festplatze angesetzt, und wird ihr das Thema zu Grunde liegen: „Die Kriegervereine der Gegenwart und ihre Aufgabe.“ In das Programm sind ferner Aufführungen volksthümlicher Spiele, als: Hochspringen, Weitspringen, Steinstoßen, Steinstemmen, Wettlaufen etc. aufgenommen, an denen sich indessen nur Vereinsmitglieder betheiligen und Preise erwerben können. Dem größeren Publikum steht der Zutritt zum Festplatze gegen vorherige Lösung eines Billets für 50 Pf. oder Erlegung eines Kassenpreises von 75 Pf. frei. Das Fest dürfte, wenn die Witterung nur sonst erwünschterweise günstig ist, eines der bedeutendsten oberschlesischen Feste werden. — Der hiesigen evangelischen Gemeinde steht ein persönlicher Verlust bevor. Wie bereits aus Myslowitz berichtet, ist von der dasigen evangelischen Gemeinde, der hier als Vicar angestellte Herr Suchner, einstimmig zum Pastor gewählt worden. Herr Suchner hat sich durch seine mehrjährige Thätigkeit als Seelsorger und auch als Religionslehrer am Gymnasium, sowie durch persönliche Freundlichkeit das ungetheilte Vertrauen der hiesigen Gemeinde erworben, so daß sein unzweifelhafter Weggang großes Bedauern hervorruft. — Aus der zu Ehren und zur Erinnerung des früheren Beuthener Landraths, jetzigen Ober-Regierungsraths Solger, von dem Herrn Grafen Schaffgotsch am hiesigen Gymnasium errichteten „Solgerstiftung“, sind die diesjährigen fälligen Benefizien jetzt vertheilt worden. Die Zutheilung erfolgte durch den laut Statut hierzu ermächtigten Herrn Landrath v. Wittken.

Ratibor, 10. Juli. [Schlesische Katholiken-Versammlung.] Nach einem Hochamt in der Pfarrkirche fand heute 10 Uhr im Tivoli die Begrüßung statt und constituirte sich die Versammlung. Als erster Präsident wurde Herr Graf **Stolberg** auf Brustave, als zweiter Präsident Herr Landtagsabgeordneter Dr. **Franz**, als erster Secretär Herr Buchhändler **Görlich** gewählt. Zum Vorsitzenden in der Section für Vereinswesen ward Herr von **Schalscha**, in der Section für die Presse Herr Dr. **Hager** ernannt. Nachmittags fanden Sitzungen der Sectionen statt. (Schl. V.-Ztg.)

□ **Gleiwitz**, 8. Juli. [Tageschronik.] Gestern früh gegen 7 Uhr wurde von dem hiesigen Stadtförster Becker im Jagen Zorek ein etwa acht Monate altes Kind männlichen Geschlechts in der hilflosesten Lage aufgefunden. Das Kind, welches jämmerlich schrie und nur mit einem schmutzigen Hemdchen bekleidet war, lag buchstäblich im Schmutz und scheint in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. von einer fremden Frauensperson ausgesetzt worden zu sein, zumal bis jetzt die Seitens der hiesigen Polizei-Organe sofort angestellten umfangreichsten Recherchen nach der unnatürlichen Mutter ohne jeden Erfolg geblieben sind. Dem Findling ist durch die hiesige Polizeibehörde ein gutes Unterkommen verschafft und wird es hoffentlich unserer anerkannt tüchtigen Polizei gelingen, die Mutter desselben recht bald ausfindig zu machen. — Herr Superintendent **Schultze** ist vom 6. d. Mts. ab auf 5 Wochen beurlaubt und wird in seinem Pfarramt von dem Herrn Vicar Stier hier vertreten; in der Kreis- und Local-Schulinspection für den Kreis Gleiwitz vertritt ihn Herr Kreis-Schulinspector Marx hier; Superindenturgeschäfte, sowie die Kreis-Schulinspection für die Kreise Gleiwitz, Zabrze, Beuthen und Kattowitz übernimmt Herr Pastor Dr. Weber in Tarnowitz. — Zu dem bevorstehenden Sängerfeste ist jetzt das Programm aufgestellt. Hiernach erfolgt am Sonnabend, den 22. Juli, der Empfang und die Einholung der Sängergäste vom Bahnhofe. Ein Extrazug, der von Breslau abgeht und unterwegs die Sängerbrüder aufnimmt, wird gegen 6 Uhr Abends hier eintreffen; Abends 8 Uhr Garten-Concert; Sonntag, den 23. Juli, Morgens 5½ Uhr: Weckruf durch die Stadt, um 8 Uhr Generalprobe mit Orchesterbegleitung; Nachmittags 3 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz, Nachmittags 5 Uhr großes Concert daselbst, Abends 8 Uhr Musikunterhaltung in verschiedenen Gärten; Montag, den 24. Juli, Programm wie Sonntag. Dinstag, 25. Juli, Excursion nach Borsigwerk und Königshütte. Die Vorbereitungen für das Fest selbst nehmen recht erfreulichen Fortgang und ist das Fest-Comite mit seinen vielen Zweig-Comite's in unausgesetzter Thätigkeit, um Alles bestens vorzubereiten. Eine schwere Aufgabe hat die Wohnungs-Commission, die jetzt in vollster Thätigkeit sich befindet, noch zu lösen. Bis jetzt sind 800 Sängergäste angemeldet, mehrere Vereine mit ihrer Meldung aber noch im Rückstande, so daß es nicht leicht sein wird, allen Anforderungen gerecht zu werden. Es ist indeß mit Sicherheit anzunehmen, daß die bewährte Gleiwitzer Gastfreundschaft diese Frage zur Befriedigung der Betheiligten lösen wird. — Seit dem 1. d. M. ist die Kreisschulinspection in Peiskretscham aufgehoben und sind sämmtliche katholischen Schulen des hiesigen Kreises, so wie die Simultanschule zu Tost und die evangelische Privatschule zu Tworog der Kreis-Schul-Inspection des Herrn Kreis-Schul-Inspector Marx in Gleiwitz von diesem Zeitpunkte ab zugetheilt worden. Der Kreis-Schul-Inspector des Preiskretschamer Bezirks, Herr Czygan, übernimmt den Inspections-Bezirk des Kreises Kattowitz. — Der Verein gegen Haus- und Straßenbettelei, welcher am 1. dieses Monats in Wirksamkeit getreten ist, hat bereits mehr als vierhundert Mitglieder. Dieselben haben in diesen Tagen ihre aus Eisenblech hübsch hergestellten Vereinsschilder erhalten. Es wird darauf ankommen, daß diese Schilder an einer möglichst sichtbaren Stellung vor der Wohnung angebracht werden, und daß das Mitglied nun auf Grund seines geleisteten Vereinsbeitrages keinen Pfennig mehr an einen herumlaufenden Bettler verabreicht. Am ersten dieses Monats erfolgte zum ersten Mal die Auszahlung an einige 30 notorisch arm Bettelnde, welche die gewährte Unterstützung als eine Entschädigung für das sonst erbettelte und nun ihnen verloren gegangene Geld empfangen sollen. Zu wünschen ist nur, daß noch mehrere Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt auch Mitglieder des Vereins werden, damit dessen Mittel wachsen und damit die Abweisung der Bettelnden von den Thüren eine allgemeinere werde.

* **Lublinitz**, 9. Juli. [Furchtbarer Gewitterregen.] Nachdem wir seit 2 Tagen und den heutigen Vormittag über eine unerträgliche Hitze zu erdulden hatten, entlud sich heut Nachmittag 3 Uhr über unsere Stadt ein furchtbarer, fast 2 Stunden anhaltender, plötzlicher Gewitterregen. Der klare Himmel mit seinen sengenden Sonnenstrahlen wurde plötzlich von dichten Wolkenmassen so stark verdunkelt, daß wir uns in eine späte Abenddämmerung versetzt wähnten. Da löste sich endlich das Conglomerat der Wolken und ein furchtbarer Regenguß, der nach und nach immer intensiver wurde, gleich geöffneten Schleusen, strömte herab. Was nicht von Dachziegeln nietfest war, wurde mit hinabgeschleudert. Sämmtliche nur etwas niedrig belegenen Straßen und Gassen der Stadt waren von dem entfesselten Element überfluthet. Unser sonst so bescheidenes Flüßchen Lublinitza war im Nu in einen reißenden Strom verwandelt. Die Paschcke, die hiesigen alten Promenadenanlagen, war fast ganz unter Wasser gesetzt. Von hier schossen die tosenden Wasserwogen in einem um die Anstaltsanlagen sich hinziehenden und in die Lublinitza mündenden Graben, um welchen ebenfalls Alles überschwemmt war, zuvörderst durch eine über die Chaussee (gleich hinter der Stadt belegen) befindliche massive Brücke. Da aber diese Brücke dem Durchlassen seiner solch plötzlich heranströmenden Wassermasse nicht gewachsen war, so brach sich das Wasser über die verhältnißmäßig hoch belegene Chaussee und überfluthete dieselbe in der ganzen Ausdehnung des daran belegenen Schloßteiches. Auf der Promenade (Paschcke) sind fast alle Brücken defect geworden oder gar mit fortgetrieben. Ein etwaiger Schaden unserer dies Jahr im Allgemeinen so prächtig stehenden Feldfrüchte — der Stolz unserer Ackerbürger — läßt sich vor der Hand noch nicht übersehen, denn es regnet bis jetzt immer noch ziemlich stark.

△ **Leobschütz**, 8. Juli. [Verschiedenes.] Der hiesige Turn-Verein hält in Rücksicht auf das am 16. d. M. in Ratibor stattfindende Oberschlesische Gauturnen in dem Beyer'schen Gesellschaftsgarten fleißig Turnübungen ab. Nach dem zu urtheilen, was wir zu sehen Gelegenheit hatten, dürfen wir erwarten, daß seine Leistungen die verdiente Anerkennung finden werden. — Hinsichtlich des Artikels in Nr. 289 dieser Zeitung erlauben wir uns auf das Märchen „die klugen Leute“, das sich in der großen Ausgabe der Grimmschen Kinder- und Hausmärchen Nr. 104 (in der 12. Auflage Blatt 407), freilich in etwas veränderter Form, findet, und auf das Märchen „vom langen Winter“, Nr. 50 bei Pöhle, „Kinder und Volksmärchen“ Leipzig 1853 oder „Märchen für die Jugend“, Halle 1854, aufmerksam zu machen. Das Geburtsrecht nimmt noch immer steif und fest das alte Mütterchen für ihren Wohnort in Anspruch. Habeat sibi. — Während des Oberschlesischen Schützenvereinsfestes wohnten zwei fremde Schützen gemeinschaftlich in einem Privatquartier. Der Eine kehrte spät in der Nacht allein in seine Wohnung zurück und legte seine sämmtlichen Sachen auf einen neben seinem Bette stehenden Stuhl und schlief ein. Bald darauf folgte sein Camerad nach, welcher ebenfalls sofort in Morpheus Arme sank. Etwas später, als schon der Morgen graute, merkte der Wirth, daß aus der erwähnten Wohnung Rauch herausdrang. Er begab sich deshalb in dieselbe und fand zu seinem Schreck die auf dem Stuhle liegenden Sachen theils schon verkohlt, theils noch glimmend, während seine beiden Gäste fest schliefen. Zum Glück hatte der zuletzt heimkehrende Gast das Fenster geöffnet, durch das der Rauch hatte entweichen können. Wenn das nicht geschehen, so wären die Schlafenden kaum der Gefahr des Erstickungstodes entgangen, oder aber es hätte, wenn der Wirth nicht zu rechter Zeit die Gefahr beseitigt, ein noch größeres Unglück entstehen können, als das war, welches der Geschädigte in dem Verluste seiner sämmtlichen Schützenkleider und seines zu Asche verbrannten Papiergeldes zu beklagen hatte. Auf welche Weise die Kleider in Brand gerathen, hat sich mit Gewißheit nicht ermitteln lassen; wahrscheinlich war die Veranlassung hierzu eine brennende Cigarre. — Die Gäste der Bielitz-Bialer Schützengilde haben bei ihrem Abzuge für die freundliche Aufnahme, die ihnen während des Oberschlesischen Schützenvereinsfestes hier zu Theil geworden, in einem an den Straßenecken affichirten Placate dankend der Stadt „ein herzliches Lebewohl“ und einen Gruß „auf baldiges Wiedersehen“ zugerufen. — In Gemäßheit des § 5 des Reglements zur Ordnung des Geschäftsganges bei dem Kreisausschusse beginnen die Ferien des hiesigen Kreisausschusses den 21. d. M. und dauern bis 1. September, während welcher Zeit nur schleunige Sachen zur Verhandlung gelangen. Jedenfalls werden solche Sachen analog denen der Gerichte mit der Aufschrift „Schleunige Sache“ zu versehen sein. — In diesen Tagen begegnete eine Landfrau auf freiem Felde in der Nähe der Stadt einem jungen Manne, der ihr den Weg vertrat und sie auf die gröblichste Weise insultirte. Als sie die frechen Angriffe desselben energisch zurückwies, zog er sein Taschenmesser und brachte ihr damit eine nicht unerhebliche Wunde im Gesichte bei, worauf er, da auf den Ruf der Frau Hilfe nahte, eiligst die Flucht ergriff. Ob jugendlicher Uebermuth oder verbrecherische Absichten dem Attentate zum Grunde lagen, würde unschwer zu entscheiden sein. — Einen ähnlichen, jedoch unleugbar auf unlautere Motive zurückzuführenden Angriff verübte in jüngster Zeit ein seinem Aeußeren nach den besseren Ständen angehörender junger Mann auf eine junge, anständige Frau, welche des Abends den kürzeren Weg aus der Stadt nach ihrer Wohnung einschlagend, die hiesige Promenade entlang ging. Dieselbe befand sich zum Glück in einer günstigeren Lage als jene Landfrau, da sie zu ihrem Schutz ihren aus echter Bulldoggenrace stammenden Caro bei sich führte. Als der freche Mensch den übrigens in der schonendsten Weise ertheilten Ab- und Zurechtweisungen nicht weichen wollte, kam Caro auf den Wink seiner Herrin herbei und stand stand denselben, wie etwa ein Vorstehhund den Hasen im Felde steht und ließ ihn erst frei und weitergehen, nachdem seine Herrin hierzu die Erlaubniß ertheilt hatte. Der Herr, der leider nicht gekannt ist, hätte eine derbere Lection verdient, als ihm durch die Veröffentlichung des Vorfalls zu Theil wird.

!! **Königshütte**, 7. Juli. [Freier pädagogischer Verein.] Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung trug auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden (Häuptlehrer **Wilsch**) das Vereinsmitglied Herr **Krause**-Königshütte die von ihm gelieferte Ausarbeitung über den „Golfstrom“ vor. Wenn zugegeben werden muß, daß die Ausführungen über dergleichen realen Stoffe insofern wenig dankbar sind, als sie mehr oder minder nur im Sondiren und Sammeln des in den vielen Büchern gegebenen Materials bestehen, so gebührt Herrn K. die Anerkennung, seiner Aufgabe sich in ausgezeichneter Weise entledigt und ein vorzügliches Elaborat geliefert zu haben. Der von allen Seiten ihm votirte Dank bewies, daß seine Arbeit gebührlich gewürdigt wurde. Die Discussion, welche hierauf folgte, war, weil Redner eben weder zur Ergänzung noch zur Berichtigung Anlaß gab, nur kurz, und konnte die Versammlung nunmehr an die Erörterung der Fragen treten, welches Verfahren einzuschlagen sei gegenüber denjenigen Vereinsmitgliedern, welche die Sitzungen nicht besuchen, die Leseschriften saumselig befördern und dadurch die Vereinsinteressen nur schädigen. Das Ergebniß hiervon war die Exclusirung zweier Mitglieder aus dem Verein. Schließlich bringt der Vorsitzende den Anwesenden eine Zuschrift der Lebensversicherungsgesellschaft zu Düsseldorf zur Kenntniß, wonach der Lehrerschaft in Fällen event. Versicherung äußerst acceptable Bedingungen genannt werden. Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung.

Berlin, 10. Juli. Auf die Entwickelung des heutigen Geschäftes wirkten mehrere Momente zwar ungünstigerweise ein, allein sie vermochten doch dem Verkehre kein rechtes Leben zu geben. Zunächst boten Wiener Cours-Depeschen, die für österreichische Creditactien eine nicht unbedeutende Steigerung meldeten und denen zufolge auch der Cours für Napoleons ziemlich erheblich zurückgegangen ist, die Veranlassung, daß die von Wien abhängigen Speculationswerthe gegenüber den Notirungen vom Sonnabend höher einsetzten und bis gegen das Ende der Börsenzeit auch steigende Richtung behaupteten. Auf anderen Gebieten bekundete sich indessen ebenfalls eine recht feste Stimmung und fußte dieselbe wohl größtentheils auf den flüssigeren Geldstand. Feinste Briefe waren heut leicht am offenen Markte zu 2⅞ pCt. zu placiren. Wenn man dessen ungeachtet von der Möglichkeit einer Disconto-Erhöhung der Reichsbank hie und da sprach, so geschah dies in Rücksicht auf die Anzeichen einer sich wieder mehrenden Goldausfuhr. Der Verkehr blieb im Allgemeinen sehr geringfügiger Natur und selbst von den Hauptspeculations-Effecten machten nur österreichische Credit-Actien einigermaßen eine Ausnahme, österreichische Bahnactien zeigten sich meist vernachlässigt, trugen aber eine leidlich feste Physiognomie. Die Effecten der localen Speculation fanden nur wenig Beachtung. Dortmunder Union fest. Für sämmtliche auswärtige Staatsanleihen herrschte eine sehr feste Tendenz und erhöhten dieselben nicht nur ihre Course, sondern gingen fast sämmtliche auch etwas lebhafter um, besonders zeichneten sich in dieser Hinsicht Russische Werthe aus. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ruhig und unverändert. Dagegen waren einheimische Eisenbahn-Prioritäten begehrt, 5- und 4½ proc. wiederum bevorzugt. Bergisch-Märkische IX. 102 bez. u. Gd. Eisenbahnactien blieben stiller; die Rheinisch-Westfälischen Speculations-Devisen fanden jedoch zu etwas höheren Coursen gute Käufer. Lombarden still, daher gedrückt, Industriepapiere meist geschäftslos. — Um 2½ Uhr: Fest. Credit 229, Lombarden 129, Franzosen 429, Reichsbank 154, Disconto-Commandit 107¼, Dortmunder Union 5, 40, Laurahütte 58¾, Köln-Mindener 100¼, Rheinische 115¼, Bergische 81¼, Rumänen 14½, Türken 10⅜.

⊙ **Paris**, 8. Juli. [Börsenwoche.] Die Börse hat Alles in Allem der Baisse kräftig widerstanden. Nachdem die hohen Course der letzten Zeit aufgegeben worden, hält die Speculation sich ohne übertriebene Furcht auf der Defensive. Die Haussiers sind nicht nur durch die Goldabundanz, sondern auch durch den beträchtlichen Umfang des Decouvert, welcher bei der Liquidation zu Tage trat, unterstützt worden. Die Rückkäufe des Decouvert haben die Course gehalten; endlich trug zu der relativen Festigkeit auch die Thätigkeit des Comptant-Marktes bei. Das kleine Capital hat sich nicht einschüchtern lassen und für Rechnung des Ersparnisses werden jeden Tag beträchtliche Summen in Rente angelegt. Der Optimismus der Speculation beruht darauf, daß dieselbe bisher den Sieg der Türkei für wahrscheinlich hält. Sie wünscht diesen Sieg, nicht sowohl aus Sympathie für die Türkei als in der Ueberzeugung, daß der Erfolg des Halbmonds die europäische Lage vereinfachen und die Localisirung des Kampfes erleichtern werde. Die italienische Rente ist stark verflaut, seitdem die Aussicht auf den Coupon die Käufer nicht mehr antreibt. Die egyptischen Fonds behaupteten sich ziemlich gut. Man hat die Zahlung des Coupons der Anleihe von 1866 angekündigt; bis zum 15. Juli wird, wie es heißt, dieselbe Ankündigung für die rückständigen Coupons der anderen Anleihen erfolgen. Spanier und Peruaner waren gänzlich vernachläßigt; russische und österreichische Fonds angeboten. Die französischen Bahnen, deren Werthe in festen Händen sind, wurden kaum von der Baisse betroffen; dagegen haben die auswärtigen Bahnen stark gelitten.

Wien, 10. Juli. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Juli 586,787 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 45,787 Fl.

Wien, 10. Juli. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Juli 214,697 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 20,803 Fl.

* **Berlin**, 9. Juli. [Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh von Hugo Lehnert in Berlin.] Die Preise für Zugochsen sind bei dem der Vegetation günstigen Wetter, das besonders eine reiche Futterernte in sichere Aussicht stellt, in Baiern wesentlich in die Höhe gegangen. In **Schweinfurt** entwickelte sich auf letztem Markte, der mit circa 1200 Stück Rindvieh, meistens schöner Waare, betrieben war, ein recht reger Verkehr und wurde das Paar Zugochsen bezahlt: schwere Waare mit 1050—1100 M., mittlere Waare mit 906—945 M. Die Strohpreise in dortiger Gegend sind zur Zeit enorm hoch, es kostet z. B. Roggenstroh 50 Kilo 5—6 M. Auch von **Bamberg** ist ein Aufschlag von 30—40 M. und von **Scheinfeld** ein solcher von 50—60 M. für ein Paar Ochsen zu notiren, an diesen Plätzen wie in Bayreuth kosten das Paar Ochsen schwerster Qualität 1050 — mittlerer 880—930 M. Auf dem mit 1280 Stück Rindvieh bestellten Markt in Bittburg wurden bei Ochsen, die in schöner, schwerer Qualität vertreten waren, 36 M. pro 50 Kilo bezahlt. Kühe galten je nach der Qualität 200—280 M. Das Voigtländer Vieh ist im Preise nicht in die Höhe gegangen, wir notiren pro Paar Ochsen I. Qualität 730—780 M., II. Qualität 700—720 M. Zuchtvieh aus Baiern wird vereinzelt begehrt und scheint die Einsicht, daß uns männliche Kreuzungsthiere zur Verbesserung der heimischen Viehzucht nichts nützen können, immer mehr Platz zu greifen. Für Schweizer Vieh tritt jetzt wieder vermehrte Nachfrage auf, besonders nach dem Simmen-Saanenthaler und dem schweren Schwyzer Braunvieh (Rigi-Vieh). Das Fruttigvieh, im Milchertrage dem milchreichen Braunvieh am nächsten stehend, und das schwarzweiße schwere Frybourger Vieh wird vereinzelter begehrt. Es wird jetzt Schweizer Vieh von verschiedenen Seiten zur Lieferung offerirt, und scheint es mir dringend geboten, unsere Besitzer, um sie vor Täuschungen zu bewahren, nochmals zu mahnen, sich die Atteste aus der Schweiz mit übergeben zu lassen. Diese Atteste sind gedruckt und werden von dem vereideten Viehinspector ausgefüllt und unterschrieben. Oben in der Mitte befindet sich die Bemerkung: „Verordnung vom 20. Wintermonat 1872. §. 5 . . .“ Darunter in großer Schrift: „Schweizerische (Wappen) Eidgenossenschaft“. Canton: (Name). „Gesundheitsschein für ein Stück Rindvieh“, Serie (Nummer), Nr. (laufende Nr. in schraffirten Linien). Das Attest enthält: a. Beschreibung des Thiers, b. Name, Wohnort, Gemeindebezirk des Verkäufers, c. Beschreibung der Gesundheit des Thieres und des Gesundheitszustandes des Viehstandes der Gegend. — Auf der Rückseite enthält das Attest zunächst: „Vorschriften über den Viehverkehr“, darunter die Gewährleistung des Verkäufers über die Trächtigkeit. — Solche Atteste muß ein Jeder, der Vieh aus der Schweiz holt, und zwar für jedes einzelne Stück Vieh ein besonderes Attest haben, da ohne diese Atteste die Eisenbahn das Vieh nicht befördert. Wenn also auf die Anforderung, diese Atteste mitzubringen, gesagt wurde, deren Beschaffung wäre mit Kosten und großen Schwierigkeiten verbunden etc., so sind das leere Ausflüchte, einfache Lügen. Die Atteste sind sehr leicht zu beschaffen, müssen schon zum Transport verschafft werden, und kostet ein solches Attest 30 bis 40 Centimes (25 bis 32 Pf.). Die Weigerung, die Atteste mitzubringen, hat also einen anderen Grund, den schon die geforderten Preise leicht erkennen lassen. Man bedenke hierbei noch, daß Kreuzungsthiere aus Baiern pro Stück um 300 Mark und mehr billiger, als die Originalthiere zu liefern sind. — Die Berichte über die Futterernte lauten günstig; Bestellungen sind möglichst bald erwünscht. Das Wilstermarsch-Vieh bewahrt seinen alten guten Ruf, gewinnt stetig an Verbreitung, und befriedigt, soweit es mir bekannt, überall. Auf der Ausstellung in Belgard erhielt die schöne Wilstermarsch-Heerde des Herrn v. Kleist-Drenow die Staatsprämie. Am 12. Juli findet in Wilster eine Thierschau und Industrie-Ausstellung statt, die vorzüglich geeignet ist, das beste der Wilstermarsch-Vieh-Race kennen zu lernen. Im Handel mit ostfriesischem und oldenburger Vieh ist, soweit mir bekannt, der Verkehr ein geringerer. Holland ist noch immer der Lungenseuche wegen gesperrt. Zum Abmelken und Fettmachen sind mehrfach frischmilchende oder hochtragende Kühe aus Ostpreußen gekauft worden und befriedigen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Privat-Vermögen des Banquiers Adolph Simon Abel in Berlin, Mitinhaber der Firma: S. Abel jun. zu Stettin und Berlin. Zahlungseinstellung: 3. Juli. Einstw. Verwalter: Kaufmann Fischer. Erster Termin: 20. Juli. — Ueber das Vermögen des Kindergarderobenhändlers Paul Sußmann in Berlin. Zahlungseinstellung: 3. Juni. Einstw. Verwalter: Kaufmann Rosenbach. Erster Termin: 18. Juli. — Ueber das Vermögen des Agenten und Maschinenhändlers Wilhelm Grunau zu Frankfurt a. O. Zahlungseinstellung: 1. Mai. Einstw. Verwalter: Kaufmann

Friedrich Heinsius. Erster Termin; 27. Juli. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Sahr zu Lippehne. Zahlungseinstellung: 5. Juli. Einstw. Verwalter: Justizrath Nesemann in Soldin. Erster Termin: 5. Juli.

Berliner Börse vom 10. Juli 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,20 bz
do. do.	2 M.	3	168,40 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,46 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	258,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	7	265 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	154,50 bz
do. do.	2 M.	4½	154 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	104,75 bz
do. 4%ige	4	98,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	130,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,10 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,30 B
Pfandbr. Posensche neue	4	95,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85,50 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	97 G
Rentenbriefe Pommersche	4	97,30 G
Rentenbriefe Posensche	4	96,40 bz
Rentenbriefe Preussische	4	96,60 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,25 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	96,70 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,80 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,75 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,30 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,50 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 246,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 134,50 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,50 G
Oldenburger Loose 132,25 G

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,40 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,165 bz	Oest. Bkn. 155,40 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 264,90-265 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,50 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 G
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,70 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	106 G
Hyp.-Anth. Nord.-G.C.B.	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,10 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	106,60 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	95,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,80 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	84 B
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente (1/1. 1/7. u. 1/4. 1/10.)	4 1/5	53,30 bz; 1/4. 1/10. 53,30 b
do. Papierrente (1/2. 1/8. u. 1/5. 1/11.)	4 1/5	50,10 G; 1/5. 1/11. 50,10 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	92 etbzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95,10 bz
do. Credit-Loose	—	295,75 bz
do. 64er Loose	—	241,40 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	166,50 bz
do. do. 1866	5	162,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	85 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,50 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	75,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	66,70 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,30 G
do. do. 1885	6	102,60 G
do. 5% Anleihe	5	102 etbzG
Französische Rente	5	104,25 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,40 etbzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,50 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	64,50 bzG
Rumänische Anleihe	8	88,40 bz
Türkische Anleihe	5	11 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	64,75 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,40 B
Türken-Loose 26,80 etbzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,75 B
do. do. VI.	4½	98 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	103 G
Berlin-Görlitz	5	102,30 bzG
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	89 bzB
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	91,75 bz
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	83,75 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,50 G
do. Lit. B.	4½	99,60 bz
do. IV.	4	93 bzG
do. V.	4	90,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,25 bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 bz
do. do. II. Ser.	4	95,25 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 bz
do. do. III. Ser.	4	96,10 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,75 bzG
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	102,80 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,20 bzG
do. von 1869	5	103,50 bz
do. von 1873	4	90 G
do. von 1874	4½	98,30 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 G
do. do.	5	103,90 bz
do. Stargard-Posen	4	93 G
do. do. II. Em.	4½	99,25 G
do. do. III. Em.	4½	99,25 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	76,75 B
Ostpreuss. Südbahn	5	102,40 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,75 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	44,50 bzG
Dux-Bodenbach	5	53,10 G
do. II. Emission	5	39,25 G
Prag-Dux	fr.	29 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	76,75 B
do. do. neue	5	73 G
Kaschau-Oderberg	5	50,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	46,70 bzG
Ung. Ostbahn	5	44,70 bz
Lemberg-Czernowitz	5	58,75 bzG
do. do. II.	5	59,10 bz
do. do. III.	5	50,75 bz
Mährische Grenzbahn	5	56 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	— —
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	59,90 bz
Oesterr.-Französische	3	303 bz
do. do. II.	3	293,70 G
do. südl. Staatsbahn	3	229 bzG
do. neue	3	228,75 G
do. Obligationen	5	74 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	— —
do. IV.	5	83,90 bz
do. V.	5	81,50 bz

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1	4	26,40 bz
Berg.-Märkische	3	4	4	81,40 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	111,10 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	15,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	37,25 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	175,60 B
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	1½	3	4	83,50 bz
Berlin-Stettin	9 11/20	9	4	118,50 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	72 bz
Breslau-Freib.	7½	5½	4	74,10 bz
Cöln-Minden	9 9/20	4 6/10	4	100,60 bz
do. Lit. B.	5	5	5	99 G
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	8,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	79,25-50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14 bzB
Kaschau-Oderberg	5	5	5	34,60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	41,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	8	8	4	175,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	21,40 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	83 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	245,50 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	98,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	98 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	135,75 bz
do. B.	12	10½	3½	127 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6½	4	427,50-8,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	—
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	128-38 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,10 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	47,50 bz
Rheinische	8	8	4	115,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	94,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	13,30 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	14,75 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	14,70 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,10 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	135 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	188 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	80,60 G
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	—
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,70 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	33,75 G
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	41,75 B
Märkisch-Posener	0	3½	5	74 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	63,75 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	91 G
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	71,60 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,25 bz
Rumänier	8	8	8	63,75 bzG
Saal-Bahn	1½	1½	5	27,80 bz
Weimar-Gera	5	2½	5	30 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	21 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	48 G
Berl. Kassen-Ver.	19 1/3	17,7	4	180,10 G
Berl. Handels.-Ges.	7	5	4	84 bz
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	8½	4	79 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6½	4	83 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,25 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66,75 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	105,10 G
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	93,75 G
Deutsche Bank	5	3	4	79,90 B
do. Reichsbank	—	—	4½	154,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	91,75 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	107,70 bz
do. ult.	12	7	4	107-107 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87 B
do. junge	6	5½	4	98 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	19,10 G
Goth. Grundcredb.	9	8	4	105 G
Hamb. Vereins.-B.	11½	9 1/3	4	117 G
Hannov. Bank.	6½	6 7/15	4	101,75 etbzB
Königsb. Ver.-Bank	5½	5¼	4	80,90 G
Ldw.-B. Kwilecki	6½	—	4	65 G
Leipz. Cred.-Anst.	8½	7	4	116 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	95,50 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	106 G
Meininger do.	1	3	4	75,90 bz
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	20 bzG
Nordd. Bank	10	6½	4	123,50 bz
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	95,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	50 B
Oest. Cred.-Actien	6½	5	4	224-3,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,80 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,25 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 B
Sächs. Bank	10½	10	4	119,50 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	86 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83 bz
Schl. Vereinsbank	5	5	4	87,50 B
Thüringer Bank.	6	5	4	69,50 bz
Weimar. Bank	3½	0	4	49 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	90 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	86,50 B
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,10 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4 bz
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	38 bzB
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do. Hand. u. Entrep.	0	—	fr.	—
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	96,50 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,25 G
Hannov. Disc.-Bk.	0	6 1/5	fr.	87,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	57 bz
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	87 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,25 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	—
Schl. Centralbank	2	—	fr.	
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7½	—	fr.	116,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	12,50 B
do. Reichs-u. Co.-E.	4	0	4	66,90 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	13,25 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 B
do. Papierfabr.	4	0	4	—
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	3,25 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18½	18	4	124,50 B
Schles. Feuervers.	17	20	4	680 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19 G
Dortm. Union	0		4	5,40 bz
Königs- u. Laurah.	10	—	4	58,75 bzG
Lauchhammer	0	—	4	18,75 G
Marienhütte	7½	8	4	69 B
Moritzhütte	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	7 bzG
Redenhütte	0	—	4	3 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	14,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	— —
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	— —
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	37 G
Vorwärtshütte	1	—	4	14,80 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,75 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	8½	6½	4	47 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	46,50 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	20 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	45 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	12 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	24,50 B
Schl. Leinenind.	7½	8	4	79,50 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	— — [— — conv.]
Schl. Wollw.-Fabr.	0		4	— —
Wilhelmshütte MA.	4	4½	4	66 B

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 10. Juli, Abends. Unterhaus. Disraeli erklärte Jenkins gegenüber, er hoffe, Anfangs nächster Woche die Correspondenz bezüglich der Orientfrage mitzutheilen. Lowther erwiderte Lawson: Die Unruhen in Tidochi sind unbedeutend, die Bergbewohner griffen einige Dörfer an. Es sind Maßregeln getroffen, die Ruhe wiederherzustellen. Die Ruhestörungen sind durchaus local, eine Wiederholung nicht zu befürchten. Disraeli erklärte Forster gegenüber, er habe keine Mittheilungen über die angeblichen Grausamkeiten in Bulgarien, er hoffe, dieselben seien übertrieben. Bei jeder Insurrection kommen Grausamkeiten vor, aber die Nachrichten würden übertrieben. Der Botschafter in Konstantinopel ist angewiesen, auf die Pforte einzuwirken, um die Kriegsübel zu mildern. Forster glaubt, man müsse eine telegraphische Antwort wegen der Grausamkeiten verlangen. Die Ereignisse schritten schnell fort; man müsse um so mehr jede mögliche Information verlangen, da man im Auslande behaupte, England unterstütze die Türkei moralisch. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen und Disraeli nochmals erklärt, daß die Regierung ohne Nachrichten über die Grausamkeiten sei, wird die Discussion geschlossen.

Konstantinopel, 9. Juli. Regierungsseitig wird gemeldet: Die serbischen Truppen, welche vorgestern die einen Theil der Befestigungen von Jeni-Bazar (Novi-Bazar) bildende Batterie bei Eski-Kilisé angriffen, sind nach zweistündigem Kampfe zurückgeworfen worden. Sie ließen mehr als 500 Todte und eine beträchtliche Anzahl Verwundeter auf dem Schlachtfelde zurück, auf welchem 500 Gewehre und Tornister von unseren Truppen aufgesammelt wurden. Unsere Artillerie hat die vom Feinde unserer Batterie gegenüber gestellten Geschütze zertrümmert. In dem Kampfe, welcher bei Societe (?) stattgefunden, haben unsere Truppen die Serben völlig in die Flucht geschlagen, nachdem sie ihre Verschanzungen erstürmt, alle darin befindliche Munition, Waffen, Kanonen, Lafetten fielen in unsere Hände. Der Verlust der Serben beträgt 200 Mann.

Bukarest, 10. Juli, Abends. In der Kammer verlas der Ministerpräsident eine Depesche, wonach die Türken auf das Verlangen Rumäniens eingewilligt, die Donau zu neutralisiren unter der Bedingung, daß Rumänien die Bildung bewaffneter Banden und die Waffenlieferungen verhindere. Die Serben willigten ein, die Inselfestung Adakale nicht anzugreifen, welche von Rumänien verproviantirt wird.

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Belgrad, 10. Juli. Serbische Blätter versichern, Großfürst Wladimir sei im serbischen Hauptquartier angekommen und solle König von Bulgarien werden (?). — Man hält eine Schlacht bei Sienicza für bevorstehend. — Der serbische Obrist Becker hat den Timokfluß überschritten und den am rumänischen Ufer (?) gelegenen Theil Bulgariens besetzt. — Der serbische General Zach ist seines Commandos enthoben worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 205, 12, Pariser Wechsel 81, 02, Wiener Wechsel 153, 50, Böhmische Westbahn 144¼, Elisabeth-Bahn 118¾, Galizier 158½, Franzosen*) 214⅜, Lombarden*) 65, Nordwestbahn 99½, Silberrente 52⅞, Papierrente 50½, Russ. Bodencredit 83¾, Russen 1872 89¼, Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 102⅝, 1860er Loose 95¼, 1864er Loose —, —, Creditact.*) 114, Oest. Nationalb. 681, 00, Darmst. Bank 103¼, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 83⅛, Frankfurter Wechslerbank 78⅝, Deutschösterreichische Bank 91⅛, Meininger Bank 76¼, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 154⅛, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 98⅜, Oberhessen 73, Ungarische Staatsloose 135, 50, do. Schtzw. alte 77¾, do. neue 75¼, Central-Pacific 93⅜, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 55. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —.

Fest, aber still. In Creditactien, 1860er Loosen und Silberrente ansehnliche Umsätze.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 114¾, Franzosen 215⅛, Lombarden 65, 1860er Loose —, Elisabethbahn —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —. Silberrente —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 10. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 52¾, Creditactien 113¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 95¾, Franzosen 537, Lombarden 163½, Italien. Rente 69¾, Vereinsbank 116½, Laurahütte 58¼, Commerzbank 87½, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 123¼, Anglo-deutsche 49, Internationale Bank 84, Amerikaner de 1885 96¼, Köln-Mindener St.-A. 100¼, Rheinische Eisenbahn do. 115¼, Bergisch-Märkische do. 81¼, Disconto 3 pCt. — Fest, steigend.

Hamburg, 10. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli 198 Br., 197 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd. Roggen pr. Juli 152 Br., 151 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl still, loco 66, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 63½. Spiritus still, per Juli 36¼, per Aug.-September 37, pr. September-October 38, per October-November per 100 Liter 100 % 38½. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3500 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 13, 30 Br., 12, 20 Gd., per Juli 13, 20 Gd., per August-December 13, 50 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 10. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Besser. Tagesimport 8000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 600 Ballen ostindische.

Liverpool, 10. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Gefragter, auf Zeit unverändert.

Middl. Orleans 5 15/16, middl. amerikanische 5 13/16, fair Dhollerah 4 3/16, middl. fair Dhollerah 4, good middl. Dhollerah 3 13/16, middl. Dhollerah 3 9/16, fair Bengal 3 13/16, good fair Broach —, new fair Domra 4⅛, good fair Domra 4⅜, fair Madras 3 15/16, fair Pernam 6 1/16, fair Smyrna 5 1/16, fair Egyptian 5 13/16.

Petersburg, 10. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Monat 31⅜. do. Hamburg 3 Mon. 269. do. Amsterdam 3 Mon. 158 11/16. do. Paris 3 Mon. 329⅝. 1864er Präm.-Anl. (gestplt.) 202. 1866er Prämien-Anleihe (gstplt.) 192. ½-Imperials 6, 31. Große Russ. Eisenbahn 165½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. Privatdiscont 7⅛ pCt.

Petersburg, 10. Juli, Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00. Weizen loco 11, 00. Roggen loco 7, 15. Hafer loco 4, 85. Hanf loco 39, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 25. Wetter: Trübe.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen vernachläßigt. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32¾ bez., 33⅛ Br., pr. Juli 32¾ bez., 33 Br., pr. August 33⅛ Br., pr. September 34 Br., per Septbr.-December 34 bez. und Br. Steigend.

Bremen, 10. Juli, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 13, 50, pr. August 13, 65, pr. September 13, 85, pr. October 14, 00, pr. September-December 14, 00. — Höher.

Plymouth, 10. Juli. Der fällige Dampfer „European“ ist aus der Capstadt eingetroffen.

Liverpool, 10. Juli. Der fällige Dampfer „Africa“ ist von der afrikanischen Westküste angekommen.

New-York, 10. Juli. Der Dampfer „Spain“ der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Triest, 10. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Mars“ ist gestern Abend 7 Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Berlin, 10. Juli. [Productenbericht.] Der Terminhandel in Roggen war heute durchaus schwach, Preise haben sich wenig verändert, die Stimmung zeigte schließlich mehr Festigkeit als beim Beginn der Börse, vielleicht wegen des sich trübenden Himmels. Loco geht wenig um. Roggenmehl etwas matter. Weizen stellte sich eine Kleinigkeit niedriger. Der Umsatz blieb eng begrenzt. Hafer loco preishaltend, Termine sehr still. Rüböl hat sich kaum zu behaupten vermocht. Der Verkehr blieb eng begrenzt. — Spiritus zeigte feste Haltung. Die mäßige Kauflust fand, spärlichem Angebot gegenüber, nur zu etwas erhöhten Preisen Befriedigung.

Weizen loco — M. pro 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, gelber — ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 197½—198 Mark bez., pr. Juli-August 197½—198 Mark bez., pr. August-September — Mark bez., pr. September-October 203—202—203 M. bez., pr. October-November 204½—204—204½ Mark bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 197 Mk. — Roggen loco 148—175 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 149—154 M. ab Bahn und Kahn bez., inländ. — M. bez., schwedischer — M. bez., defect russ. — M. bez., pr. Juni-Juli 153½ bis 154—153½ M. bez., per Juli-August 153—153½—153 Mark bez., per August-September — M. bez., per Septbr.-Octbr. 156—157—156½ M. bez., per Oct.-Novbr. 157—158—157½ M. bez., per November-December 158½ M. bez. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 154 Mk. — Gerste loco 152 bis 189 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 155 bis 198 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 175—185 Mark bez., russischer 165—185 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 188—192 Mark bez., schwedischer 178—192 Mark ab Bahn bez., per Juni-Juli 166½ M. bez., pr. Juli-August 160 M. bez., per August-September — M. bez., pr. September-October 154 M. bez., Oct.-Novbr. 153 M. bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 167 Mark. Erbsen: Kochwaare 191 bis 225 Mk., Futterwaare 178 bis 190 Mark. Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,25 bis 24,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 23,75 bis 21,75 Mark. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack pr. Juni-Juli 23,35—30 Mark bez., pr. Juli-August 22,30 bis 85 Mark bez., pr. August-September 22,70 — 60 Mark bez., pr. September-October 22,60 Mk. bez., per October-Novbr. — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 63 M. bez., pr. Juni-Juli — Mark bez., pr. Juli-August 63 Mark bez., per September-October 62,9—8 Mark bez., pr. October-November 63,2 Mark bez., per Novbr.-December — Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 31 Mark bez. — Petroleum loco pr. 100 Kilo incl. Faß — M. ab Bahn bez., pr. August-September 27,8—28—27,9 Mark bez. September-October 28—28,2 Mark bez., Octbr.-November 28,5 M. bez., pr. Novbr.-Decbr. — M. bez., pr. April — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß“ 49,5—7 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — Mk. bez., „mit Faß“ — Mark bez., pr. Juni-Juli 49,3—7 M. bez., pr. Juli-August 49,3—7 M. bez., pr. August-September 49,7—50,2 M. bez., pr. September-October 50—50,5 M. bez., pr. October-November 49,3—9 M. bez. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 49,4 Mark.

Breslau, 11. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,90 bis 18,80—21,20 Mark, gelber 16,80 — 17,80 — 19,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 14,40 bis 15,90—17,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,60—14,40—15,20 Mark, weiße 15,40—15,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,80—18,80—19,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,00 bis 11,50—12,50 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen stark offerirt, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.

Wicken ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	25	23	25
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	28	25	27	25	26	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 7,60—7,80 Mark, pr. September-October 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 28—28,50 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',42	332''',50	332''',79
Luftwärme	+ 19°,8	+ 17°,2	+ 14°,7
Dunstdruck	5''',04	6''',14	5''',75
Dunstsättigung	49 pCt.	73 pCt.	83 pCt.
Wind	W. 2	SW. 1	NW. 1
Wetter	wolkig.	bewölkt.	bedeckt.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 18°,8.

Breslau, 11. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 40 Cm.

Vermischtes.

[Der liebe Gott als Wittwer.] Von Möricke's jüngst verstorbener Tochter Marie erzählte der vor Kurzem gleichfalls heimgegangene Dichter einst seinem Freunde Fr. Fischer eine reizende Anekdote, die es wohl verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Das Kind besuchte zum ersten Male den Religions-Unterricht und kommt nach Hause: „Papa, der Herr Lehrer hat uns gesagt, der Herr Christus sei ein Sohn vom lieben Gott; ist das wahr?“ — „Ja, mein Kind, das ist wahr.“ — „Aber, lieber Papa, dann muß doch der liebe Gott eine Frau haben?“ — Möricke ist in peinlicher Verlegenheit, da das Kind eine Antwort erwartet. Er sieht es eine Weile starr an und sagt dann endlich: „Ganz recht! Aber er ist schon seit langer Zeit Wittwer.“ — Das Kind war mit der Antwort zufrieden, unsere Herren Theologen sind's sicher nicht. Wem aber fällt dabei nicht unwillkührlich das wunderbar schöne Rückert'sche Wort ein: „O du Kindermund, o du Kindermund, unbewußter Weisheit froh.“

[Tänzerin und Königin.] Bei uns im Abendlande kann es eine schöne Tänzerin wohl zu einer großen Gage, auch hie und da zu einer glänzenden Stellung in der Gesellschaft bringen; aber eine Krone hat denn doch noch keine getragen, nicht einmal die berühmte Fanni Elser und die Taglioni! Ganz anders ist es im romantischen Orient, dort wurde erst vor — Kurzem jedoch nicht Konstantinopel — eine junge Tänzerin zur Königin erhoben. Jacub Bey, der Beherrscher von Kaschgar, besuchte kürzlich auch die unter seiner Herrschaft stehende Stadt Jenischar, welche von jeher durch ihre Tänzerinnen und Musiker berühmt ist, und ließ sich eines Abends während seines dortigen Aufenthalts mehrere der erwähnten Künstlerinnen vorführen, um sich an deren Fertigkeiten zu ergötzen. Beim Tanzen hatte nun eine derselben das Unglück, auszugleiten und sich an einem Fuße schwer zu beschädigen. Gleich seinen übrigen Glaubensgenossen, die in einer körperlich Beschädigten nur eine vom Himmel besonders bevorzugte Person erblicken, ward auch Jacub Bey mit Ehrfurcht vor dieser unglücklichen Künstlerin erfüllt und er ließ sie sogleich in seinen Harem bringen, nachdem er ihr noch zuvor den Titel einer Königin verliehen hatte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.